

Dortliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. Juni 1927.

* Wettervorbericht für den 18. Juni.
Mitgeteilt von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden.
Anfangs noch heiter, im Laufe des morgigen Tages nordwestlich verstärkte Gewölkung, vorwiegend auf Westfalen befürchtet. Aufkommende Gewitterneigung. Wäßrige Winde aus Südost bis Südwest.

* Daten für den 18. Juni 1927. Sonnenaufgang 3.48 Uhr. Sonnenuntergang 20.19 Uhr. Mondaufgang 23.08 Uhr. Monduntergang 6.28 Uhr. 1757: Sieg des Österreichischen über Friedrich den Großen bei Polen; 1815: Sieg Blüchers und Wellingtons über Napoleon bei Waterloo; 1845: der Entdecker der Malakoreerregt Charles Alphonse Davier in Paris gest. (geb. 1822); 1888: der Maler Wilhelm Camphausen in Düsseldorf gest. (geb. 1818); 1888: der Politiker Franz Binder, Mitbegründer der deutschen Gewerkschaften, in Berlin gest. (geb. 1822); 1895: Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals; 1905: der Dichter Hermann Ringo in München gest. (geb. 1820); 1919: Der Gelehrte Max Immanuel gest. (geb. 1880); 1925: der amerikanische Politiker Robert Maria La Follette in Newark gest. (geb. 1855).

* Wohlfahrts-Briefmarken. Die vor einiger Zeit fertiggestellte Abrechnung ergibt, daß durch das städtische Rathaus und Jugendamt Riesa 4500 fünfpfennig-Werken, 4220 sechspfennig-Werken, 187 fünfundzwanzig-pfennig-Werken und 181 fünfzigpfennig-Werken verkaufen sind. Das ergibt einen Betrag von 1600,50 RM. Von diesem Betrage entfallen 845,20 RM. auf den Bruttowert der Werken, 888,10 RM. fließen der Deutschen Poststelle zu und 502,08 RM. konnten dem städtischen Hilfswerk ausgeführt werden. Allen denen, die zur Erzielung dieses Ergebnisses durch Kauf von Wohlfahrts-Briefmarken über durch Rethke bei deren Betrieb geholfen haben, sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

* Gaslochkontakte des Städtischen Gaswerks Riesa. Am Mittwoch und Donnerstag veranstaltete das Gaswerk Riesa mit Unterstützung der Volkswerte L.-G. Hannover im Saale des Hotel Olympia Gaslochkontakte mit praktischen Koch-, Brat- und Backvorführungen. Zu den Vorführungen hatten sich die Haushalte in erfreulich großer Zahl und vereinzelt auch die würdigen Haushaltungspionierin eingefunden. Zur vorbildlichen Weise verstand es die Vorführungsmeisterin, Frau Puschel, daß Interesse des Publikums zu fesseln und durch Hinweis auf die besondere Güte der Gasbrenner mit dem neuen Vokbrenner, der feiner weiteren Einregulierung mehr bedarf, ein Bild des modernen Haushalts nach Wohlhaben von Beiersparnis, Sanberkeit, Verbilligung und Verbesserung der Speisenabrechnungen zu entwickeln. Bei richtiger Verwendung läßt sich mit Gas sparen und beweisen so wie mit dem Kohlenherd. Man spart, weil man die Gasflamme nur brennen läßt, wenn sie tatsächlich benötigt wird, während der Kohlenherd ununterbrochen im Gang gehalten werden muß. Die Staubauflage und lästige Odore in der Küche ist beseitigt. Nicht nur aus rein praktischen, sondern auch aus volkswirtschaftlichen Gründen ist eine Vermehrung der Gasbrenner notwendig. Gas ist veredelte Kohle. Im volkswirtschaftlichen Interesse steht es, die kostbaren Stoffe, die durch die Verarbeitung der Kohle gewonnen werden und die sonst unbrennbar in die Asche oder in den Schornstein geben, zu gewinnen. Um das Gas recht auszunutzen, ist es aber erforderlich, den Brenner peinlich sauber zu halten, denn der Brenner ist die Seele jedes Gaslochters. Schieße und verbrauchte Brenner verursachen großen Schaden, weil sie zu viel Gas benötigen. Zu empfehlen sind besonders die Doppelgasbrenner, bei denen es eine besondere Einrichtung ermöglicht, nicht brennend den ganzen Flammenstrahl an brennen. Während die Vortragenden alles das erläuterte, bediente sie zugleich Koch- und Bratöfen und Gaslocher. Man sieht, wenn man den Gasherd richtig eingeschaltet hat, geblieben allein. Natürlich ist vorwortschreitende Bedienung die Hauptsaite. Das Turnfischen kann nur bestens empfohlen werden. Das Frau Puschel hat alles vorsätzlich gelungen war, bewiesen die Kochproben, die sehr beeindruckt waren. Zu demem ist ferner noch, daß das Kosten des Ausgangs in der Saubergasse mit Gas nur ca. 8 Pf. gefestigt hat. Außer den verschiedensten Gasbrennern, die ganz besonderes Interesse erwecken, gab es auch sonst noch viel zu sehen, wie Drehkocherautomaten und Badewannen, sowie verschiedene Arten von Gasheizungen, Gasbrenner, Gasplatten usw. Es wird wohl keine Haushaltsgewissen sein, die nicht mit Begeisterung die Vorstrukte des Gaslochters loben hat und den Wunsch hat, daß ihr Mann die liebenswerte Einsicht besitzen wird, zweck Beiersparnis und Verbilligung des Haushaltes einen neuen Gasbrenner anzuschaffen und die Verteilung der Kostenabrechnung bis zu 12 Monaten durch das Gaswerk Riesa auszuhandeln.

* Jugendherbergsslotterie. Der 8. Juli 1927. Ein unabänderlicher Abschlußtag der 2. Sachsenlotterie. Die Lotterie war in der Völkerkunststätte in Dresden schon seit Wochen ausverkauft; die Riesaer Zweigstelle hat allerdings noch eine Anzahl vorrätig, hofft jedoch ebenfalls auf baldige Räumung, da erfahrungsgemäß in den letzten Wochen vor der Ablösung der Ablos am Markttag ist. Ein Los kostet nur 10 Pfennig und bietet außergewöhnlich günstige Gewinnausichten (nur Bargeld, keine Waren!). Auf 10 Lote gibt es drei Preise. Die Zweigstelle befindet sich in Riesa in der Schule am Wassersturm. Nach der Ablösung erhält jeder Losverkäufer eine Gewinnliste.

* Feuerwichtschwimmen. Gestern nachmittag fand im Kulturgebäude der Landesbrandkammer Dresden die Abnahme des neuen, von der Firma J. Müller, Döbeln, gelieferten Autodischaus durch den Kreisvertreter Friedrich Feuerwehrmann, Herrn Stadtbaumeister Thüm, Radeberg statt. Die Vorführung des Dischaus geschah auf der Fabrikbrücke bei der Brückenmühle. Das Wasser wurde mittels Saugleitung aus der Fabrik gehoben und in verschiedenen Druckleitungsröhren abgegeben. Die Leistungen der neuen Motorpumpe, sowie die an die Abnahme erfolgte Übungsfahrt sind durch den Herrn Kreisvertreter sehr aufzufielende und anerkennende Bewertung, so daß die Stadt Riesa und das Kreisrettungskorps mit berechtigtem Stolz einen solchen Wichtschwimmen einen nennen kann.

* Mehr Wohlthätigkeit beim Baden im Freien. Aus Dresden wird gemeldet: Gestern mittag hatte sich ein 18jähriges Mädchen umstehender Bäder an einer in der Höhe verankerten Markierungslinie festgehalten, war dabei mit dem Fuß in eine Seite gekommen, und unter Wasser geraten. Mit Mühe gelang es, die Untergegangene von der Seite zu befreien. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten bald Erfolg.

* Ein schwer gesättigter Verband für Rettungswesen. Die Ortsgruppe Chemnitz eines Internenverbundes für Rettungswesen hatte ihrem berufsmäßig tätigen Vorstand, der gleichzeitig die Rettungsgeschäfte mitführte, vollstes Vertrauen entgegengebracht und bisher die Rechnungslegung von ihm verlangt. Als diese nunmehr auf Grund verdächtiger Umstände gefordert wurde, teilte sich das Gehörte jedoch Rettungsgeschäfte heraus, obwohl vom Jahre 1926 ab insgesamt gegen 20.000 Mark Rettungsbeiträge eingegangen waren, denen Ausgaben in Höhe von etwa 10.000 Mark gegenüberstanden. Den Nachweis des Verbleibs der restlichen 10.000 Mark verlangt der Vorstand nicht zu erbringen. Er hat auch, trotzdem er gefeierter Kaufmann ist, keinerlei ordnungsgemäßes Bucher über die Ausgaben geführt. Ohne Zweifel sind es fehlenden 10.000 Mark von ihm unterschlagen worden, welches weitere Rücksichtnahme im Gange sind. Der

Reichsbund, ein 26 Jahre alter Kaufmann in Chemnitz, wurde am 14. Juni 1927 wegen Verdunklungsgeschäft vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft ausgeliefert.

* Abbau der Mietsteuer? Finanzminister Weber sprach in Glauchau auf einer Haushaltserörterung über Mietsteuerfragen. Er forderte den Abbau der Mietsteuer in dem Maß, wie sich die Wohnungsnot verringere. Ein Abbau werde auch nach der Rückzug erfolgen müssen, da die Wohnungsausgabe nach dem Fortschreiten der Minderung des Wohnungsmarktes auch abgebaut werden müsse. Vieles Abbau sehe das Reichsbauministerium vor. Er werde sich als Finanzminister noch wie vor für den Abbau der Mietsteuer einsetzen. Wenn sie über lange bestehen bleibe, besteht die Gefahr, daß die vereinbarten Mittel für die allgemeine Verwaltung vernichtet würden. Weiter sprach der Minister für den Abbau der Wohnungswandelschaf-

tsmarkt ausgesetzt hat, doch aber immer noch Dernahfassung genau beachtet, arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für erforderlich zu halten. — Die Bandwirtschaft zeigt dauernd lebhaften Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere an weiblichen; auch der Steinbruchbergbau und die Steinindustrie blieben aufnahmefähig. In der Metallindustrie kann die Nachfrage nach Fachkräften im allgemeinen noch nicht werden. In der Textilindustrie läßt die Nachfrage etwas nach, bleibt aber bislang noch mancher Nachfrage insbesondere für Spinnereibetriebe, schwer zu bedenken. Im Handgewerbe und im Rahmenhandelsgewerbe hat die Nachfragebewegung abgenommen, ebenso im Dienstleistungsgewerbe wo insbesondere in der Hotellindustrie und in der Schuhindustrie das Angebot wieder etwas zunimmt. Zum Teil sind hier reine Saisonentitäten maßgebend. Im Holzgewerbe und im Holzgewerbe hält die Nachfrage noch befriedigend an, obwohl im Baugewerbe die in die Entwicklung der Bauaktivität geleisteten Erwartungen nicht ganz erfüllt wurden. Der Markt der ungeleerten Herze zeigt immer noch eine verhältnismäßig lebhafte Nachfrage nach älteren Kräften. Für kaufmännische Angestellte ist eine Versicherung im allgemeinen nicht eingetreten. Steueroberen und Baustadtkräfte werden auf Zeit lebhafter verlangt.

* Lebensversicherungsaufwertung. Der Schuhverband der Seiden- und Seuerverkäufer e. V. Verbandsleitung: Wünschen, Nibelstrasse 40, erfuhr aus um Aufnahme folgender Mitteilung: In einer kürzlich stattgefundenen Besprechung des Reichsbauministers für Privatverhinderung mit den Treuhändern der Versicherungs-Gesellschaften, an der auch Vertreter der Versicherungsschuhverbande teilnahmen, hat das Reichsamt wiederholt darauf hingewiesen, daß den Beauftragten aus bereits älteren Haushaltssicherungen und Rentenansprüchen die Möglichkeit gegeben werden müsse, schon jetzt in den Genuss eines Teiles ihrer Ansprüche zu kommen. Die Treuhänder wurden erneut angewiesen, auf bereits fällige Ansprüche nach Wahrnehmung der vorhandenen Mittel Vorababzahlungen zu beauftragen. Auf jünger fällig werdennde Versicherungen werden vielfach Darlehen gegeben. Die Anträge auf Vorababzahlungen sind an die Treuhänder zu richten. Wir haben eine Liste der Treuhänder von fast allen deutschen Versicherungsgesellschaften aufgestellt und geben dieselbe gegen doppeltes Rückporto kostenlos ab. In allen Versicherungsaufwertungsfragen erteilen wir gerne Auskunft. Schuhverband der Seiden- und Seuerverkäufer e. V. Verbandsleitung: München, Nibelstrasse 40.

* Spartenlagen im Monat April. Bei den öffentlichen Sparstellen Sachsen nahmen die Spareinlagen im Monat April weiter um 14,3 Millionen RM zu gegenüber über 12,7 im März. Der Einlagenbestand erreicht damit die Höhe von 280,5 Millionen RM. Vor Jahresfrist betrug er nicht die Hälfte, nämlich erst 109,2 Millionen. Die Girosumme Einlagen im höchsten Glanz liegen im April um 1,8 Millionen (im März 8,0 Millionen) auf insgesamt 265,7 Millionen RM.

* Europatagung deutscher Auslandsvereine und Verbände. Eine Europatagung der deutschen Vereine und Verbände im europäischen Ausland findet in der Zeit vom 26. August bis 30. August in Leipzig und Dresden statt. Die Vorberatung liegt beim Bund der Auslandsdeutschen und dem Auslandsbund Deutscher Frauen. Die Tagung soll den Vertretern der in Frage kommenden Vereine und Verbände Gelegenheit geben, besonders brennende Fragen zu befreien. Für die öffentlichen Tagungsvorberatungen liegt bereits eine Reihe von Referatserniedrigungen vor. II. a. werden sprechen: Frau Dr. Max, M. d. R., Direktor Hans Krämer, M. d. R., Dr. Heinz, M. d. R., Professor Dr. August Kühn, Professor Dr. Menz Leipzig, Rektor unseres Dr. Mohr-Hamburg und Dr. Rosenthal-Berlin, M. d. R. In Dresden ist ein Empfang der Tagungsteilnehmer durch die Stadt Dresden im Rathaus und der Beirat der Dresdner Sparkassenstiftung in Aussicht genommen. In Leipzig werden die Teilnehmer durch den Rat der Stadt empfangen werden. Mit einem Besuch der Leipziger Messe und einem Empfang durch das Leipziger Rathaus findet die Tagung am 30. August ihren Abschluß.

* Von den Elbwiesen. Auf den Elbwiesen herrscht seit jetzt reges Leben. Mit Mähmaschinen und Sensen wird das in seinem vollen Gatt stehende Gras gemäht. Kleinstes Grün sind überall mit dem Wenden und am Abend mit Zusammenreihen zu Haufen beschäftigt. Es ist ein schönes Gemisch, das sich augenfällig da draußen entfaltet. Die Wiesen stehen bereits zu einem großen Teil auf den Schwaden. Mit dem Gras ist man in diesem Jahre nicht ganz zufrieden, weil die besseren Wiesenkräuter durch die Hochwasser eingegangen sind. Unterwegs ist jedoch gelungen vorhanden.

* Schön ist die Hummel! Wenn den Hummeln von den Kindern nachgehetzt wird, so ist das bedauerlich, denn es sind nützliche Tiere. Gleich den Bienen ist ihre Bestimmung, bei dem Aufsuchen der Nahrung gleichzeitig die Blüten zu bestäuben, indem sie die Staubpollen untermixt von Blüte zu Blüte tragen. Momentlich der Käfer, dessen lange Blütenzähne ihrem Honigrüssel kein Hindernis bilden, ist auf ihre Weise zur Bestäubung angewiesen. Und wie süßlich ist die Hummel! Auch bei Süßem, frischem Butter, selbst bei gelindem Regen, wenn sich die Biene nicht mehr hervorwagt, sind sie an der Arbeit. Hierdurch werden sie dem Landwirt und dem Gartenbesitzer sehr nützlich.

* Schützen Vogelneisten! Sobald die Zeit heran ist, daß Eier in den Vogelneisten liegen, erwacht in manchen Knaben der böse Trieb, die Nester zu untersuchen. Die Vögel werden dadurch verschreckt und ihre Brut geht verloren. Es ist darum dringend notwendig, daß die Eltern ihre Kinder vor solcher Neugier warnen und ein Schild von Reitern nicht ungekräftig durchwaben lassen. Auch die Schule wird alljährlich in diese Praktiken aufklären und warnen müssen, da die Kinder bei dem Aufsuchen der Nester nicht aus Herauslaßt, sondern aus Unkenntnis über die Folgen ihres Tuns handeln.

* Gemeinsames Baden in Hallenbädern. Der Städtebund hat durch eine Befragung bei den Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern festgestellt, daß in folgenden 12 Städten an gewissen Wochenenden das gemeinschaftliche Baden beider Geschlechter eingeschüchtert ist: Berlin (Volkssanatorium Kreuzberg, Prenzlauer Berg, Spandau und Wedding), Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. Main, Halle, Karlsruhe, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg und Pforzheim. Solche Eraktionen sollen in keiner Stadt gemacht werden. Verstärktene Städte haben mitgeteilt, daß an den sogen. Familienbadetagen ein erhöhter Besuch der Schwimmhalle an verzeichneten war.

* Die Arbeitszeit in der sächsischen Handelswirtschaft. Dem Telunion-Gesellschafter wird vom Sächsischen Handelsbund gefordert. Die Annahme des kommunalpolitischen Handelsabkommen im Handtage, der die durchschnittliche 48-stündige Arbeitszeit in der Woche, aber nicht mehr als 2400 Stunden im Jahre fordert, hat in der Handelswirtschaft eine gewisse Unruhe hervorgerufen. Um jedem Wirtschaftsstandort vorzubeugen, haben wir hervor, daß der Einsatz sich nur auf die sächsischen Großstädte bezieht, also für die gesamte sächsische Handelswirtschaft keinerlei Bedeutung hat. Für diese ist allein maßgebend die im Tarifvertrag für Handarbeiter festgelegte Arbeitszeit. Der Sächsische Handelsbund wird auch beim Wirtschaftsministerium vorstellen, mit dem Grünen, den Tarifvertrag nicht durchzuführen, weil er gegen die Bestimmungen des mit den Handarbeitergewerkschaften abgeschlossenen Tarifvertrages verstößt, an dem auch die Großstädte gebunden sind.

* Dantiburg. Ein 17-jähriger Schüler aus dem Geschäft der Schuhfabrikantin Sophie Becker, die nicht nur wenig Güte gezeigt hat, aber 100.000 tg. Umlaufsumme als handliches Güte verkaufte, wurde wegen unlauterem Wettbewerb vom Richtergericht verurteilt zu 100 Flkt. Geldstrafe verurteilt. Die deutsche Justiz ist durch Güter mit Sonderrechten und der Rücksicht auf das Gesetz Sicherheit für ehrliche Betriebsteile des alten und neuen Lebens gewährleistet.

* Darmstadt. Eine Bezeichnung bis heute auf eine 70jährige Vergangenheit zurückzuführen kann, ist der kleine Jugendverein. Obwohl jeder Kommunist, und jede Kommunistin bei den jungen Jahren diesem Verein angehört, der die Pflege abgängiger Sozialisten als seine Aufgabe gemacht hat. Die 70-Jahrfeier nun soll am 2. und 3. Juli d. J. in großartiger Weise begangen werden; u. a. in Schlossmuseum, gemeinsamem Freiluft-Ball und Festfeier und Ball vorgesehen. Der Jugendverein soll, doch für viele Jahre kommunistische und sozialdemokratische Einflüsse; ein frisches Mitglied werden. Damit keine Unterbringungsmöglichkeiten entstehen, wird gebeten, Anmeldungen umgehend nach Kommunisten gelangen zu lassen, und zwar an Herrn Schmidmeier, Lucas, Schlossstraße.

Radebeul. Der Stadtkommandant und Stadtkommandant vor dem Kneipenmarkt Dr. Weigel, im letzten Sonntag, stimmte der demokratischen Fraktion, die mit 12 gegen 11 Stimmen zum Bürgermeister von Radebeul gewählt worden.

* Dresden. Deutsch-nordischer Schüleraustausch. Auf Grund des vom deutschen Philologenbund zum ersten Male unternommenen Vertrages zu einem deutsch-nordischen Schüleraustausch zwischen Umwegen trafen hierfür 64 schwedische und 12 finnische Schüler und Schülerinnen höherer Schulen im Alter von 18 bis 16 Jahren ein. Sie wurden geführt von der schwedischen Lehrerin H. Ellen Halloum-Schödahl und dem Leiter der deutschen Schule in Orléans Dr. Strobel. Im Gegenwart des schwedischen Königs Dr. H. Nilsson und des finnischen Königs H. Brentell fand auf der Terrasse des Hauptkonservatoriums des Zoologischen Gartens eine kleine Begrüßungsfeier statt, an der die jugendlichen Gäste und ihre deutschen Gefährten teilnahmen und bei welcher Stadtsekretär Dr. Seeger den Gästen und Schülerinnen einen herzlichen deutschen Willkommenstrunk bot.

Dresden. Selbstmordversuch auf dem Bahnhof. Als auf dem Bahnhof Dresden-Gittersee ein Personenzug durch die Station fuhr, warf sich eine etwa 30 Jahre alte Frau auf die Gleise vor die Lokomotive. Ihr wurden beide Beine abgefahren. Dem törichtigen Einbrechen zweier Arbeiterjäger ist es zu danken, dass sie die Verletzte nicht verstarb. Sie wurde sofort dem Sachsenhäuser Krankenhaus ausgeführt. Es soll sich um eine nervenkrone Person handeln.

* Dresden. Zur Warnung! Anfang April wurde beim Wohlfahrtspolizeiamt der Stadt Dresden eine Anzeige erstattet, nach der im Geschäft des Fleischherstellers Karl Vogl Fleisch in der Münzstraße 1 verborbene Beberwurst zum Verkauf gelangte. Eine von der Revolutionsabteilung des Wohlfahrtspolizeiamtes vorgenommene Kontrolle bestätigte die in der Anzeige niedergelegten Angaben. Neben in Südwürttemberg übergegangener Beberwurst wurden noch verborbene Brötchen mit vorgefunden. Der 50 Jahre alte Fleischhauer wurde durch Strafsechel des Amtsgerichts wegen Vergehens nach den §§ 12 Absatz 1, Befreiung 1. und 15. des Rahmenmittelgesetzes vom 14. Mai 1878 rechtskräftig zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und auch die Publikation verbot. Eine öffentliche Gerichtsverhandlung hat in dieser Angelegenheit nicht stattgefunden.

* Dresden. Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelte gestern gegen den 1882 geborenen Naturheilkundigen Gustav Robert Neumann aus Heidenau wegen fabrikaloser Tötung. Der Angeklagte wurde beschuldigt, bei der Behandlung der Maurerarbeiterin Frieda Blanke aus Schleswig infolgen fahrlässiger Handlung zu haben, dass er nicht rechtzeitige ärztliche Hilfe bringe, modisch noch Anfrage von Sachverständigen die Patientin hätte bereit gestellt werden können. Das Gericht erkannte gegen Neumann wegen fahrlässiger Tötung auf 4 Mt. Gefängnis. — Gestern zogt in Dresden und Umgebung überall Parteischauspielerin wurde der 48 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter M. A. Gebler aus Weißig bei Dresden festgenommen. Durch sein Scherzen, gewandtes Auftreten erzielte er, dass ihm seine Schwiegereltern fast immer gelangen. Gebler ist außer in Dresden auch in der Pirnaer, Niederberger und Kamener Gegend aufgetreten, wo er sich vielfach eines falschen Namens bediente. — Ferner wurde von der Kriminalpolizei der 28 Jahre alte Maschinenmeister J. W. Dubois aus Neugersdorf festgenommen. Er hatte eine größere Anzahl Fahrräder geklaut und meiste in Leidenschaften verpfändet. Vermutlich kommt Rudwig auch noch zu weiteren Fahrrädern in der Umgebung als Täter in Frage.

* Klein-Schönau bei Bautzen. Tot aufgefunden.

Der seit einiger Zeit vermietete Oberpostdirektor a. D. Stenzl wurde gestern nachmittag am Reichsfeuer bei Klein-Schönau tot aufgefunden. Der Verstorben war freiwillig aus dem Leben geschieden.

* Leipzig. Eine Bande von Einsteigedieben festgenommen. Durch die Witwe einer Privatperson ist es der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, einer Bande von Einsteigedieben das Handwerk zu legen, die ihre Tätsachen schon längere Zeit im Waldstraßenviertel ausübte. Der Bande konnten bisher 15 Einbrüche nachgewiesen werden. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände konnte bereits wieder herbeigebracht werden.

* Leipzig. Eine herrenlose Perlenkette. Die Kriminalpolizei hat eine Perlenkette mit 88 Perlen in Bewahrung, die einen Wert von 300 Mark hat. Eine hier wohnende Witwe behauptet, die Kette am Weihnachten 1921 oder 1922 von einem Berliner Waisen geschenkt erhalten zu haben. Die Witwe glaubt Anlaß zu der Vermutung zu haben, dass die Kette irgendwo gestohlen wurde und liegt nun der Eigentümerei.

* Leipzig. Verworfene Republikaner. Der dritte Strafgerichtsrat des Reichsgerichts verwaltete in der gestrigen Verhandlung den Revisionsantrag des Landarbeiters Wilhelm Götz, der vom Schwurgericht in Düsseldorf am 28. März wegen Ermodung seiner Frau zum Tode und zu Ehrenrechtlosigkeit verurteilt worden war. — Der dritte Strafgerichtsrat des Reichsgerichts verwaltete in der gestrigen Verhandlung den Revisionsantrag des Landarbeiters Wilhelm Görlich, der am 12. März dieses Jahres vom Schwurgericht in Stettin wegen Ermodung seiner Frau zum Tode und zu Ehrenrechtlosigkeit verurteilt worden war.

* Meissen. Das neue Rollbod-Werk. In Gegenwart von Vertretern der Eisenbahn-Direktion Dresden, sowie der Eisenbahn-Direktion Chemnitz und Görlitz, sowie von Vertretern der sächsischen Behörden von Meissen und Görlitz fanden gestern am kleinen Bahnhof — und zwar erstmals in ganz Deutschland — Versuche mit dem neuen von der Firma A. G. Voßdorf-Görlitz erfindenen Rollbod-System statt, durch welches es möglich ist, beladenes Eisenbahnwagondreieck von der Station aus ohne Aus- und Umladung an ihren Bestimmungsort zu überführen. Zum Zwecke der Vorführung der neuen Erfindung war am Bahnhof eine eigene Rampe errichtet worden. Es kam zunächst ein Wagengewicht von 210 Tonnen in Frage, das jedoch auf 600 Tonnen erhöht werden soll. Die Versuche, die fortgesetzt werden sollen, haben bis jetzt ein sehr günstiges Ergebnis erzielt.

Es hat die Eisenbahnbewilligung bislang keine, weshalb entsprechende Erprobung praktisch verhindert wurde.

* Chemnitz. Unter die Grabenbahn geraten. Beim Fahren vor einem Straßenbahngespann blieb auf der kleinen Oststraße ein 17-jähriger Radfahrer in den Gleisen hängen und fiel zum Boden. Da es dem Wagenführer infolge der kurzen Entfernung nicht mehr möglich war, seinen Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen, setzte der Fahrer unter die vorbereitete Plattform des Triebwagens und brachte in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

* Chemnitz. Um Rückwärts, und zwar in der Nähe des vom Rückweg nach der Steigerbucht vor dem Schloss befindlichen führenden Weges in einer Schotterstrasse, aber fast überflächlichen Breitweg wurde am 14. Juni, abends gegen 14/5 Uhr, eine herrende Frau gefunden, die bald nach dem Aufkommen verstorben ist. Die unbekannte Tochter ist 20—25 Jahre alt, etwa 170 Centimeter groß und schlank, hat kurz geschnittenes mittellanges Haar, blaue Augen, etwas gleichmäßiges Gesicht, keinen Mund, aufgeweinte Nase und war bekleidet mit einem grauen, etwas abgetragenen Mantel, dunkelblauem Kleid, das aus Halbmäntelchen und an der Taille mit weichen halbmänteligen Verzierungen verziert ist, schwarzen Handschuhen, mit Gummi und schwarzen dünnen Strümpfen. In der Nähe befanden sich die Buchstaben A. S. Neben der Tochter hat ein Hund (kleiner Spitzkopf, goldenerne Farbe) gesessen, der anscheinend der Besitzerin gehört. Weil die Totenfläche an der äußeren Geschäftsstelle der Tochter nicht hat festgestellt werden können, in die Kürzung des Falles bis jetzt noch nicht möglich gewesen. — Am 14. Juni wurde gegen 7 Uhr vorwittig von einem beim Rathaus befindlichen Dienststellenarbeiter eine etwa im 6. Monat der Entwicklung stehende Kindesleiche weiblichen Geschlechts am Recken des Mühlgraben am Neumühlenteich gefunden.

* Görlitz. Die Tauendjahrfeier der Stadt findet vom 16. bis 18. Juli statt.



Wann Sie mit dem Insizieren aufhören sollen? Nicht eher, als bis die Bevölkerung aufhört, sich zu vermehren.

Görlitz. Der Staatsrat beigelegt. Der zwischen Rat und Stadtoberhauptkollegium ausgetrocknete Konflikt wegen Ablehnung des Polizeiats durch eine Aufsichtsbehörde bei Stadtbewohner ist im Wege des vorgeführten Bezeichnungsvorlasses beigelegt worden. In einer gemeinsamen Sitzung der beiden städtischen Politiken nahm zuerst das Stadtoberhauptkollegium mit 21 gegen 15 Stimmen und darauf der Rat mit fünf gegen drei Stimmen den Vorschlag des Eingangsausschusses an, den Polizei-Rat nach der Ratsvorlage zu genehmigen. Somit ist endlich der gesamte städtische Haushaltplan für 1927/28 genehmigt.

* Görlitz. 118 Bewerber um die Stadtratsstelle. Gestern ist die Frist zur Einsichtnahme von Bewerbungen um die offene Stadtratsstelle abgelaufen. Wie wir erfahren, haben sich insgesamt 118 Bewerber gemeldet, unter ihnen auch einige Bürgerväter. Die Bewerber werden zunächst in der Stadtkanzlei geführt und dann dem Ausschuss für die Ratswahl vorgelegt, der dem Stadtoberhaupt-Kollegium zu unterstellen hat.

Plauen. Raubtierkampf während der Eisenbahnschafft. Auf dem Eisenbahnbauabschnitt der Röhrige bei Strasburg Amarant nach Werd hat sich ein starker Vorsprung abgelöst. In einem König befand sich eine alte Löwin mit zwei vier Monate alten Jungen, im Nebenzählig ein Leopard, der wie schon bei älteren, mit dem kleinen Löwen spielen wollte. Die alte Löwin jedoch griff darüber hinweg und hielt den Leoparden an der Brust fest. Die Jungen Löwen aber bissen dem Leoparden, der von der Löwin immer mehr an das Gitter herangezogen wurde, die Brust ab und rissen ihm von Brust, Schulter und Hinterzehentiel große Stücke heraus, die sie verzehrten. Der Leopard war, als man in Werd nach Einschiffen die Löwin sah, grässlich ausgerichtet, so dass ihn der Tierarzt erschlagen musste.

* Görlitz. Eine berünglichte Hochzeitgesellschaft. Die „R. P. G.“ berichtet: Um an einer Hochzeit im Greifensee zu feiern, benutzte eine in Halle ansässige Familie ebenfalls das Auto. Da noch ein Glas im Wagen freistand, wurde eine verirrte Frau Charlotte Menzel zur Mittagszeit eingeladen. In der Nähe von Görlitz lud sie das Auto an einem Lastwagen von hinten vorbeizufahren, am Feindstand hat der Wagenfahrer dadurch den über die Straße laufenden, aus Brautkleidchen bestehenden Zug nicht rechtzeitig gesehen, denn das Auto fuhr mit großer Schnelligkeit auf den Zug auf. Der Aufprall war furchtbar. Das Auto war total zerstört, und sämtliche Insassen kamen auf die Straße. Frau Menzel war nach dem Aufprall schwer verletzt worden, stürzte auf die Bahnschienen und wurde von einem der Eisenbahnwagen überfahren. Die Rettungen über die Brust und verurteilten so schwere Verletzungen, dass die 48 Jahre alte Frau im Greifensee Krankenhaus nach qualvollen Schmerzen gestorben ist. Die Witwe erlitten knochenbrüche und Quetschungen und mußten nach Halle zurückgebracht werden. Lebensgefährdet steht ihnen nicht.

* Görlitz. Bürgermeisterwahl in Görlitz. In der gestrigen Stadtbewilligung wurde im amelten Wahltag der Beigeordnete Dr. König aus Gera (Deutsch-national) mit 26 von 48 Stimmen zum Bürgermeister von Görlitz gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Dr. Heuer aus Görlitz erhielt 20 Stimmen.

* Zella. Mann oder Weib? Aus der Nachbarstadt Nebra kommt eine seltsame Runde: Die 27 Jahre alte Arbeitnehmerin Anna Emilie Senf, die in der Porzellanfabrik beschäftigt ist, hat bei der zuständigen Behörde beantragt, als Mann anzusehen zu werden und künftig die Vornamen Erich Arno führen zu dürfen. Die Schule an dieser betriebsmäßigen Planierung hat die Gedanke, die kleinster das Geschlecht nicht genau erkannt hatte, weil die betreffenden Organe nicht normal ausgebildet waren. Diese Weiblichkeit

ist auch die Ursache einer Gefahrlosigkeit gewesen, die für möglich einen operativen Eingriff in der Venae clivis nötig machte. Das Werk des Chirurgen hat dem bisher unter fälliger Blutegge leidenden Mann sein eigentliches Geschlecht entzweit. Seit einigen Tagen hat Anna alias Erno Senf den mehr oder weniger langen Rock mit der Mannshose verstanden und will sich in seiner neuen männlichen Würde nicht mehr lästern.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 17. Juni 1927.

Reinhardtsdorf-Polen.

Berlin. (Funkspruch.) Heute vormittag wird der S. B. aufgezogen in Berlin eine Meldung verbreitet, wonach die zuständige Regierung beschlossen habe, keinen neuen Gesandten mehr nach Warschau zu entsenden, die polnische Regierung soll von diesem Beschluss verständigt werden. Wie wie hierzu von unterschiedlicher russischer Seite erfahren, entbehrt diese Meldung, die offenbar hier nicht in Moskau ihre Quelle hat, jeder Begründung.

Eine neuengewählte Göde abgestürzt.

Berlin. (Funkspruch.) Gestern abend ist die neue 25-jährige schwere Göde der Kreuzkirche in Hannover aus 70 Meter Höhe abgestürzt. Die Göde war nachmittags von der Gemeinde feierlich eingeholt und geweiht worden. Als sie abends bis auf 80 Centimeter in die richtige Lage gesetzt worden war, riss plötzlich das Seil und das schwere Stück stürzte unter donnerndem Geläute in die Tiefe. Personen wurden nicht verletzt.

Das sechste Nationalspiel in Görlitz.

Berlin. (Funkspruch.) Im Laufe des heutigen Sommers stand an der Unfallstelle ein Posttermin. Durch Kreuzfeuer wurde die Fahrbahn des verunlückten Aborigines angezündet. Eine genaue Abmessung ergab die Höchstheit der Feuerzeugabzüge, die die alleinige Schuld dem Radfahrer bekräften. Da sich auf Grund der Feuerzeugabzüge und nach Aufnahme des Fahrbandes die Schuldlosigkeit des Chauffeurs ergaben hat, wurde dieser sofort aus der Haft entlassen.

Ungeplündert.

Freiburg. (Funkspruch.) Eine wildgewordene Kuh ist am Eingang der Stadt Freiburg im Breisgau von ihrem Hüter los und durchdröhrt mit ihren Hörnern einen Taxifahrer, der sich ihr entgegenstellte, wobei er seinen Verwundungen erlag.

Die Landesverträge verurteilt.

Breslau. (Funkspruch.) Der erste Strafesetzung des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte heute den polnischen Staatsangehörigen Stanislaus Bartosik aus Katowitz wegen Betriebs militärischer Geheimnisse in nichtöffentlichen Verhandlungen zu 5 Jahren Knast.

Ein Lektorat umgekippt.

Wiesbaden. (Funkspruch.) Ein mit Wein beladenes Paket ist in der Nähe von Wiesbaden auf der Bahnstraße umgekippt, wobei der Führer getötet wurde und drei Passagiere Verletzungen davontrugen.

Ein französischer Dampfer.

Paris. (Funkspruch.) Die Marianne berichtet: Der französische Dampfer „City de Nancy“, der den Wachdienst im Mittelmeer verließ, habe sich, von Malta kommend, im dichten Nebel verloren, er lief in Richtung Tripolis gefahren und habe im Hafen von Tripolis Unterkunft wünschen wollen. Die dortige französische Küstenwache habe jedoch ohne Anmeldung auf das Schiff gesetzt, dessen Bordwand von einer Angel durchschlagen worden sei, glücklicherweise jedoch ohne jemanden zu treffen. Auf die Beschwerde des Kommandanten bin ich eine Untersuchung über diesen Zwischenfall eingeleitet worden.

Stapellauf eines französischen Eisendampfers.

Paris. In Havre wurde gestern in Anwesenheit des Marineministers Deveaux der größte französische Passagierdampfer „Île de France“ mit einem Rauminhalt von 48 568 Tonnen vom Stapel gelassen.

Der Fluggespann Henry Ford.

Detroit. (Funkspruch.) Die Ford-Motor-Company plant den Bau eines Ganzmetallflugzeuges, das 20 Passagiere zu befördern imstande ist.

Bruno-Walter-Konzerte in Amerika.

New York. (Funkspruch.) Professor Bruno Walter ist an Bord der Reliance eingetroffen. Er wird in verschiedensten Städten Amerikas, so in Cleveland, San Francisco und Hollywood mehrere Konzertkonzerte dirigieren.

Nachtigallen auf Grammophonyplatten.

Nicht immer sind die Engländer das nüchternste Volk der Welt. Zuweilen bekommen sie auch Rücksäfte in eine recht harfe Sentimentalität.

Zu diesen Rücksäften ist auch wohl die Tatsache zu rechnen, dass man plötzlich den Gesang von echten Nachtigallen auf der Grammophonyplatte hören will. Schon voriges Jahr hat ein solcher Nachtigallengesang, den der Rundfunk übermittelte, großes Aufsehen und noch größeres Enthusiasmus hervorgerufen. Deshalb ist man jetzt mit großen Kosten bemüht, die Nachtigallen der in Freiheit lebenden Nachtigallen auf die Grammophonyplatte zu hantieren. Allerdings ist die starke Anteilnahme des Volkes in diesem Falle nicht nur durch die vorhandene Sentimentalität zu erklären, sondern sie gilt wohl auch der vorzüglich-schönen Leistung, die dazu nötig ist, die Stimmen einzufangen.

Eine Schallplattenfirma hat 10.000 Pfund für den Bau einer luxuriösen Villa ausgegeben, in der nichts weiter eingeladen werden soll, als der Gesang der Nachtigallen. Der Apparat besteht aus einem vollständigen Aufnahmeraum für Schallplatten, der auf einem mächtigen Automobilrahmen aufmontiert ist, und seinem Standort sehr schnell wechseln kann. Bei der Rundfunkvorführung des Nachtigallengesangs hat eine Dame mitgewirkt, die die Nachtigallen durch leise Klaviermusik begleitete. Diese Dame soll die Nachtigallendräger dieses Jahrs auf ihrer Reise begleiten und durch Cellospiel die Nachtigallen zum Singen reizen.

Die Expedition hat sich bereits in die englischen Wälder aufgemacht. Und der bisherige Erfolg ist gar nicht gering. Am hellen Tage gelang es, drei Nachtigallengesänge aufzunehmen, die sich zwar immer mit einem ganzen Chor an der Vogelstimmen vereinigen, aber in der Nacht gelang es sogar, ein regelrechtes Nachtigallenensemble zu erhalten. Sowohl weiß man nicht, ob man das Mikrofon direkt genug an die kleinen Sänger heranbringen konnte, um ihren Gesang auch deutlich genau wiedergeben zu können, aber man hofft, noch mehr solcher Solos einzufangen zu können und dabei die Kunst des Aufnahmens zu vervollkommen.

Interessant ist, dass man bei diesen wenigen Versuchen schon Erfolg gehabt hat, das gewisse, ganz unmögliches Töne die Nachtigallen reizen, noch anhaltendere Töne von sich zu geben.

Es wäre interessant zu wissen, mit welchem Preis man diese Nachtigallensplatten verkauft, und ob sie tatsächlich in dem Maße gelautet werden, das sich diese schwierige Expedition lohnt.

Süd der Obern und dann kommt die großartige Bekämpfung:

Arbeitskleidung in:
gestreift und schwarz Leder von 5.— bis 18.—
Manchester von 8.50 bis 18.—
Zwirnstoffen von 4.— bis 7.50
Latzhosen — Sport- und Stoff-Hosen
Original Meßberg'sche Kleidung

Wettinerstraße 33

Mehrere Stoffwarenhäuser im Hause: Jacke und Hose in
Hansetuch, außerst haltbar, je 2.50, Hansetuch Pa.
je 2.75, Güter je 4.75, Güter-Brett je 5.25
Pferd-Jacken und Hosen
blaue Jacken mit Überschalen und Umlegekragen
Kessel-Anzüge

Baumwollstoff in allen Farben
und Qualitäten von 6.50 bis 11.50
Musterstück, „Jagd“, -muster von 8.50 bis 9.50
Kost- und Kostümstoffe — Fleischjerzen
Schurwolle
Arbeits- und Stoff-Westen

Hauptstraße 28

Casino-Lichtspiele

Hauptstr. Hotel Kronprinz Hauptstr.

Nur 3 Tage! Freitag bis Sonntag!
Die große Sensation für Sie ist!
Harry Carey, der Held des Wilden Westens, in

Einer von den 7. Reitern!

großes Wild-West-Schauspiel in 6 Akten.

Eine spannende Begebenheit aus Amerikas vergangener Zeit. Packende Kämpfe zwischen Aufständern und Regierungstruppen mit Indianern und die großen Gefahren geben dem gewaltigen Film das Gepräge des ewigen Kampfes um die Scholle der Heimat.
In der Hauptrolle Harry Carey.

11.15 2. Schlag:

Das Mädchen mit der Blendlaterne

(Marys Trick)
Kriminal-
Abenteuer in 6 großen Akten.

In der Hauptrolle Priscilla Dean.
In spannender und fesselnder Weise verfolgen wir den heldenmütigen Kampf mit Kindern. Ihrer List, immer als herrenlose Braut im Schleier aufzutreten, verdankt die Polizei die Unschuldsmordung verbrecherischer Elemente.

Diese beiden Sensationen in einem Programm! Deshalb Parole: Auf in die Casino-Lichtspiele!

Sonntag ab 2 Uhr Kindervorstellung.

Reichshof Zeithain.

Sonntag, den 19. Juni

öffentl. Ballmusik.

Anfang 11.15 Uhr.

Es lädt freundlich ein der Wirt.

Siegerts

Weinstuben
und Café

Seufzblitz

Eine

Neu eröffnet.

8 Minuten von der
Dampfdrückbahn entfernt. Dies-
bar gelegen, Sonntag, den
19. Juni

Einweihungs- Feier.

Wertvolle gute Weine.
Vorsichtige Küche.
Für Vereine, Ausflügler und Sommergäste herr-
lich, bequemer Aufenthalt.

Gasthof Wulfritz.

Sonntag, 19. Juni, Konzert aus-
geführt vom Saitenorchester Zeithain-Vogt.

Nach dem Konzert BALL.

Eintritt 60 Pf. Anfang 11.15 Uhr.
Hierzu lädt freundlich ein
der Blau-Gold, der Wirt.

Ein kostenloser Fahrrad-Winkel mit 2. Gebrauch
Gebraud-Gebrauch.
L. Winkler, Hauptstraße 88.

Nachdem wir unsere liebe entschlafene
Tochter und Schwester

Dora

Aur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns
Vergessensbedürfnis, für die vielen Beweise
aufzräicher Liebe und Teilnahme, den
schönen Blumenstrauß, das ehrende Ge-
leit zur letzten Ruhestätte und die trost-
versprechenden Worte am Grabe allen unsern
herzlichen Dank auszusprechen. Würde
Gott alle vor ähnlichen Schicksalen behüten.
Du schmerlich war für uns Dein Scheiden,
Du bitter Dein zu früher Tod,
Du bist aus unserm Kreis geschieden,
Doch aus dem Herzen nimmermehr.

Vahra, 15. Juni 1927.
Die liebenswerte Familie Sternberger.

Geschäftseröffnung.

Unter heutigem Tage habe ich mein

Ladengeschäft für Haus- und Küchengeräte

in Emaille, Aluminium usw. neu eröffnet und empfohlen bei Bedarf mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Wirtschaftsartikeln aller Art.

Hochachtungsvoll
E. Weber, Klempnermeister, Riesa, Goethestr. 24



...und dann lassen Sie
vom Bohnenkaffee ab!

Bestimmt, wenn Menschen greifen bereit zum

EG-KONSUMKORN

Dies gibt ein vorsichtiges, herbstliches Getränk für alle Tage und entspricht ganz Ihrem Kühnheitsbedürfnis! Wenn Sie beim Aufzug ebenfalls die paar Kaffeebohnen mit verwenden, werden Sie kaum einen Unterschied gegenüber dem reinen Bohnenkaffee bemerken.

Zu haben im

Bezirk-Ronsum- u. Sparverein

Bolzwohl e. G. m. b. H.

Riesa — Großenhain — Döbeln

Warenabgabe nur an Mitglieder.
Alle Verbraucher können Mitglied werden.

Achtung. Achtung.

Nur Bismarckstraße 24

befindet sich die alleinige Verkaufsstelle der Firma

Berliner Creditgesellschaft

„Fortuna“.

Der weiteste Weg ist lohnend. Bei der kleinsten Auszahlung und wöchentl. Abzahlung von 1 M. an jede Herren- und Damenkonfektion, Bett- und Leibwäsche, Gardinen, Tischdecken, Wandtuchner, Chaiselongue, Stühlen, Kissen, Bettwäsche usw.

Größte Mühsal bei Arbeitslosigkeit u. Krankheit.

Kein Laden 24 Bismarckstr. 24 part. Iks.

Einer geschätzten Einwohnerchaft von
Riesa gebe ich hiermit bekannt,

dass ich meinem seit 40 Jahren betriebenen Wohn-

hauswerk noch einen

Haushaltswaffelkurbelwisch

angegliedert habe. Undem ich für das mir bisher entgegengesetzte Wohlwollen bestens dankt, bitte ich, dieses mir auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Henriette verw. Kübne, Bahnhofstr. 25.

Tapeten

aus dem 11.11. Mittag.

Allen Einwohnern Riesa

die anlässlich des 7. sächs. Tioniertages unsere Veran-
staltungen in selten zu überbietender Art verhöhnt
und unterstellt haben, sagen wir zugleich im Namen
aller am Tische beteiligten ehem. Tioniere untern
herzlichsten Dank.

Der Festauskub des 7. Tioniertages.

Gasthof Nagewitz.

Sonntag, den 19. Juni

öffentliche Ballmusik

worauf freundlich einlädt

Mr. Nobis.

Gasthof Bahra.

Sonntag

Ballmusik.

Gutbot alte Welt

Gäuwlitz.

gernele Wünsch

im Bahnhof.

Standzeiter Garten.

Sonntag, den 19. Juni

Zanzfrüngzchen

von den Regelklubs

Stadtsp. Anfang 7 Uhr.

Freunde des Regelklubs

sind herzlich willkommen.

Heute lädt ein

Alfred Thiele.

Koffer

Kaufst man verläßt bei

Mittag

Wettinerstraße 20.

Die berühmte St. am 11.11. Mittag



Suma schon am Waschtag Ihre
Hände ebenso wie Ihre Wäsche,
denn dieses neuartige Waschmittel
enthält nichts Scharfes.

Suma ist fast doppelt so ausgiebig
wie andere Waschmittel.

Preis 50 Pf.

„Sunlight“ Mannheim



Das ärztlich empfohlene

Leche-Wurst
sollst du essen, wenn du
dich schwach fühlst. Für
Zuckerkranken wird Leches
Meiz-Veiss-Wurst und Grahambröt empfohlen.
Erhältlich bei Ernst Schäfer Nach.

Morgen auf dem Wochenmarkt

empfiehlt billig
Tomaten 2 Pf. 90 Pf., Salatgurken
3 Stück 1.— Mr. Karotten, gr. Wirsing
30—50 Pf., Kohlens 3 Pf. 90 Pf., Kartoffeln 4 Pf. 70 Pf. — Stachel-
beeren kaufen noch bis Dienstag abend.
Karl Eichler, Hotel Stern.

Rohmöhlerei Riesa, Schützenstr. 19, Tel. 273
empfiehlt beim junges Fleisch
und höchste Würzmutter.
Otto Gundermann.

Schlachtfeste kaufen d. O.

Die Genfer Konferenzen ohne befriedigendes Ergebnis.

Bericht Stresemanns über die Weltwirtschaftskonferenz.

Deutschlands Schlussung in Genf.

Die Genfer Konferenzen haben, worüber jetzt Gewissheit besteht, kein Ergebnis gezeitigt und die plötzliche Abreise des französischen Außenministers Briand nach Paris wegen einer leichten Krankheit muß als Brüderung der Reichsaußenministers aufgefaßt werden. Noch am Mittwoch abend wurde zwischen Dr. Stresemann und dem übrigen Delegationsmitglied eine Zusammensetzung vereinbart, die nicht unter Einschaltung Dr. Stresemanns lediglich zwischen Briand, Chamberlain und Vandervelde stattfinden und der abstehenden Präsentation des Rheinlandproblems gelten sollte. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat der französische Außenminister in der Frage der Besatzungsverminderung Herrn Dr. Stresemann in den vorangegangenen Verhandlungen nur ganz vage „Ausführungen“ gemacht. Es ist weiter Tatsache, daß die französische Regierung sich auf Gablen beauftragt, der Zurückführung französischer Besatzungsstruppen aus dem Rheinland nicht zufolgezt hat. In den Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß jetzt wieder ein langwieriger diplomatischer Meinungsunterschied zwischen Berlin und Paris über das Besatzungsproblem eintreten wird. Das Ergebnis wird sicherlich darin bestehen, daß die französische Regierung eine Umlagerung des Besatzungsheeres vornehmen läßt und bei dieser Gelegenheit nur einige wenige 1000 Mann aus dem Rheinland zurückziehen wird. Die in einem Teil der französischen und der deutschen Presse bereits gemachten Zahlennachrichten werden anständiger Stelle nicht bestätigt. d. h. es könne gar keine Rede von der Bereitwilligkeit Frankreichs, die Besatzungsstruppen um 15 000 Mann zu vermindern, sein. Bei den nunmehr einsetzenden neuen Verhandlungen des deutschen Botschafters in Paris, von Goetz, beweist der Botschaftsrat Dr. Reich, wird es sicherlich noch zu Meinungsunterschieden kommen, und zwar aus dem Grunde, weil man in Paris erklärt, die Besatzungsstruppen im Rheinland beträgt nur etwa 45 000 Mann. Tatsächlich sind aber im besetzten Gebiet etwa 80 000 Mann französischer Truppen untergebracht. Diese Meinungsunterschiede erklären sich daraus, weil Frankreich das umfangreiche technische Personal in Höhe von über 10 000 Mann nicht als Militär in dem Sinne betrachtet, sondern als Hilfsarbeiter.

Man nimmt an, daß Dr. Stresemann nunmehr bereit ist am Sonnabend nach Berlin zurückzufahren, wird am Montag der ursprünglichen Absicht, erst am Sonntag oder Montag Genf zu verlassen. In der nächsten Woche soll dann die außenpolitische Aufgabe im Reichstag stattfinden, zu welchem Zweck wahrscheinlich die Sozialdemokraten eine Interpellation einbringen werden. Angeknüpft an die ergebnislosen Genfer Verhandlungen wird der Reichsaußenminister dem Reichstag keine sensationellen Mitteilungen machen können. Wie wir von parlamentarischer Seite erfahren, erwähnen die Regierungsparteien die Abrede einer formulierten Erklärung, in der die lebhafte Einigung über die Genfer Verhandlungen und namentlich darüber zum Ausdruck kommen soll, daß eine erhebliche Verminderung der französischen Besatzungsstruppen schon für die allernächste Zeit nicht in Erachtung treten wird. Der Reichsaußenminister dürfte ins Übrige, bevor er im Plenum das Wort ergreift, zunächst im Außerordentlichen Ausschuß vertrauliche Mitteilungen über seine Genfer Verhandlungen abgeben.

Der Eintritt in Berlin.

Berlin. (Telunion.) Das Communiqué über die letzten Ministerbesprechungen wird von der Berliner Presse als vollkommen ungenügend bezeichnet, weil es keine politischen Angaben enthält und nur zu kombinatorischen Anschlüssen führt. Man vermutet, daß die Deutschland besonders anscheinende Fragen vollkommen in den Schmelzebleiben. Doch weder über die Frage der Oststellungen, noch über die Räumungsfrage irgendeine klare Vereinbarung zustande gekommen ist. Besonders erstaunt ist man darüber, daß das Communiqué allem Anschein nach als vorläufiger Abschluß der Genfer Verhandlungen gedacht ist. Die Blätter sagen, man könne nur von einer Einigung für Deutschland sprechen. Eine aus französischer Quelle kommende Mitteilung, daß eine Verminderung der Besatzungsstruppen um 15 000 Mann gesamt sei, von dessen ein Drittel Belgien und zwei Drittel Frankreich betreffen sollen, wird von den Genfer Vertretern des Vlottes als ein leeres Gerücht bezeichnet.

Die gestrige Nachmittagssitzung.

Genf. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Völkerbundsrates gaben die Vertreter Rumäniens, Spaniens, Chiles und Polens Gesamtheiterklärungen im Sinne derjenigen ab, die bereits vormittags dem Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz entgegengesetzt worden waren. Chamberlain beantragte dann eine Abänderung von Punkt 8 der im Bericht von Dr. Stresemann vorgelegten Entschließung in dem Sinne, daß die Regierungen, die mit der Präsentation des Berichtes der Wirtschaftskonferenz noch nicht zu Ende seien, nicht auf die Bestimmung und die Empfehlung der Weltwirtschaftskonferenz festgelegt würden.

Der Reichsaußenminister verteidigte seine Auffassung, erklärte sich aber bereit, die erbetenen Abänderungen anzunehmen.

Der Rat nahm dann noch einen Bericht Chamberlains als Vorbericht des im März eingestiegenen Dreierausschusses für den rumänisch-hungarischen Streitfall entgegen. Einem von den beiden Mächten unkommentiert gebliebenen Votum folgte wurde die Vertragung der Frage auf September beschlossen.

Damit war die öffentliche Nachmittagssitzung beendet, worauf der Rat noch in einer kurzen geheimen Sitzung weiter tagte.

Paris über das bisherige Genfer Ergebnis.

Paris. (Telunion.) Der offizielle „Petit Parisien“ sagt das Ergebnis der bisherigen Genfer Unterredungen dahin zusammen, daß die Überprüfung der Verhandlungen durch alliierte Sachverständige geschehen werde und daß sich Dr. Stresemann verbündet habe, auch den anderen Forderungen der Botschafterkonferenz Gelegenheit zu leisten. Die Überprüfung der Verhandlungen werde in einer Weise erfolgen, die möglichst wenig auffallend sei. Stresemann habe die Verpflichtung übernommen, daß die Gelege über die Ausübung von Kriegsmaterial bald vom Pariseren erledigt würden. In den nächsten drei Monaten sei das Kriegsmaterial nach Paris übergeben.

bones der Delegierten hätten die Alliierten das Versprechen abgegeben, daß niemand davon denkt, die auf Grund des Dezember-Abkommens bestehende Kontrolle wieder heraufzurufen. Das gestern veröffentlichte Communiqué gebe ziemlich deutlich zu verstehen, daß von einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes in den Verhandlungen der Minister nicht die Rede gewesen sei. Der deutsche Außenminister habe sich darüber Rechenschaft abgelegt, daß der jetzige Zeitpunkt für diese deutsche Forderung nicht angebracht sei.

Demgegenüber behauptet Sauerwein im „Matin“, daß hinsichtlich der Forderungen der Botschafterkonferenz noch keine Einigung erreicht worden sei. Stresemann habe dringend verlangt, daß man ihm eine gewisse Handlungsfreiheit lasse, damit er nach seiner Rückkehr in seinen Wirkungskreis die Initiative ergreifen könne. Diese Initiative, so bemerkt Sauerwein, würde zweitens dahin gehen, eine Einigung zur Überprüfung der Verhandlungen durch alliierte Sachverständige zu erlangen und die Herbeiführung von Beschlüssen hinsichtlich der übrigen drei Punkte des Programmes der Botschafterkonferenz zu erreichen.

Über die Verhandlungen der russischen Frage weicht der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien“ zu verklären, daß während der Unterredungen der schweizerische Minister nur ein einziges Mal von Russland gesprochen worden sei und zwar, als übereinstimmend das Fehlen einer unmittelbaren Gefahr für Polen festgestellt wurde. Die Mitteilungen über die Einberufung einer internationalen Konferenz, über das russische Problem oder eine gemeinsame Rundgebung gegen die Sowjetpropaganda seien Erfindungen. Von der Gründung einer Einheitsfront oder der Schaffung offensiver oder defensiver Maßnahmen gegen Moskau sei auch in den zahlreichen Einzelunterredungen der Außenminister keine Rede gewesen. Jeder Minister habe seine Kollegen dabei nur über die Haltung seiner Regierung gegenüber Sowjetrußland aufgeklärt. Nur in einem Punkt seien sich alle Minister einig gewesen, nämlich in der Verurteilung der bolschewistischen Propaganda außerhalb der russischen Grenzen. — Zur russischen Frage erklärt Sauerwein im „Matin“, daß Polen auf Grund seiner langen Unterredung mit Chamberlain anstrengt zu der Ansicht gekommen sei, daß Polen jede Seile vermeiden müsse, die Russland als eine Provokation ausspielen könnte. Abseits der Regierung sei es, definitive Maßnahmen gegen die revolutionäre Propaganda in Erwägung zu ziehen. Derartige Berechnungen, denen Deutschland aufzumachen könnten, ohne seine Verbündeten mit Russland zu verletzen, müßten natürlich jedem bleiben, um ihre Wirkung beim Eintrittstreffen nicht zu beeinträchtigen.

Eine scharfe Kritik des Völkerbundsrates.

Genf. (Telunion.) Das „Journal de Genève“ weist heute darauf hin, daß die Zeiten, alle Entscheidungen in wichtigen und schwierigen Fragen zu vertagen, beim Völkerbundsrat bei der gegenwärtigen Tagung in verstärkter Form vorausgetragen sei. Der Völkerbundsrat habe bisher lediglich rein theoretische Entscheidungen gefällt und sich damit begnügt, Berichte entgegenzunehmen und die ihm vorgelegten Fragen auf die nächste Tagung zu verziehen. In jeder einzelnen Frage, in der sich Schwierigkeiten gezeigt hätten, habe der Völkerbundsrat sich mit dem üblichen Vorschlag der Vertagung begnügt. Es scheine, daß das Prestige und die Interesse des Völkerbundes für die Mitglieder des Völkerbundsrates ohne besonderes Interesse wären. Dennoch sei die Bedeutung des Völkerbundes immer noch außerordentlich groß, wie dies aus der Lösung der Memelfrage hervorgehe. Lediglich die Tatsache, daß die Memelfrage vor den Völkerbundsrat gebracht werden sollte, habe genügt, die litauische Regierung zu einer Erklärung gegenüber Deutschland zu veranlassen, die auf diplomatischem Wege niemals hätte erreicht werden können. Die Art, wie der Völkerbundsrat bisher allen Abstimmungen und Entscheidungen aus dem Wege gehe, sei im höchsten Grade beunruhigend. Eine jede Organisation oder Einrichtung bedürfe, um existieren zu können, der Mitarbeit und der Stützung durch Persönlichkeiten, die an dem Werte interessiert sind. Die gegenwärtige Entwicklung im Völkerbundsrat müsse von allen Freunden des Völkerbundes als beunruhigend empfunden werden. Wenn einige Mitglieder des Völkerbundsrates mit den Arbeiten des Rates trocken zurückziehen seien, so beweise das lediglich, daß sie nicht darüber unterrichtet werden, wie in den Coulotts des Völkerbundes über die Tätigkeit des Völkerbundsrates geurteilt werde.

Die Rede Stresemanns.

Genf. Reichsminister Dr. Stresemann gab zunächst als Vertreter Deutschlands und in deutscher Sprache folgende Erklärung ab: Die Weltwirtschaftskonferenz hat eine sehr verdienstvolle Arbeit geleistet. Es ist jetzt unsere Aufgabe, die Aufgabe einerseits der Regierungen, andererseits des Völkerbundes, unseres Teils an dieser Arbeit zu leisten, nämlich die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz nicht eine statische Seite bleiben, um einen Ausdruck der Weltwirtschaftskonferenz zu gestalten, sondern daß sie Leben bekommen.

Von den Regierungen hat die belgische Regierung, wie wir eben gehört haben, eine Initiative ergriffen. Sie verdiene, den anderen Regierungen als Vorbild zu dienen. Ich bin in der südlichen Zone, daß ich mich für die deutsche Regierung Neiem Vorbilde alsbald ansichtlichen und erläutern kann, daß die deutsche Regierung die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz ebenso voll und vorbehaltlos akzeptiert wie die belgische. Der Minister brachte daranhin den Brückbau des Reichstagsbundes zu den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz zur Verleihung und brachte nochmals die Hoffnung aus, daß dem Vorbilde der belgischen Regierung nach viele Regierungen folgen werden. Aber auch solche Beschlüsse der Regierungen, so wie Stresemann fordert, so vermutlich sie auch sind, sind natürlich nur Papier und statische Seiten. Die Initiative der Regierungen ist gebunden an die Initiative der Völkerbundorganisation, da diesen die Weltwirtschaftskonferenz die Kompetenz zur Ausarbeitung der meisten ihrer Beschlüsse übertragen hat. Die Regierungen haben daher auch keinen Appell an die Organe

des Völkerbundes zu richten, daß sie die Initiative ergreifen, durch die Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz in die Außenpolitik und der Wille der öffentlichen Meinung auf die Weltwirtschaftsprobleme gelenkt werden. Richten wir diese Aufgabe mit diesem Willen, indem wir alsbald, so schnell wie möglich, am besten morgen schon, und an die praktische Arbeit machen! Jeder Tag, der arbeitslos verläuft, ist ein Verlust. Denn mit jedem solchen Tage gelangt die Weisheit der Weltwirtschaftskonferenz weiter in den Hintergrund des öffentlichen Interesses, und die Einsichtigkeit und der Wille zu Zusammenarbeit und Verbündigung verschlägt sich wieder.

Stresemanns Wohl: Ich begrüße es daher mit besonderer Freude, daß am Ende der Resolution, die ich dem Rat eben vorzulegen habe, die Ehre hatte, der Wirtschaftsrat sich gebeten wird, zu einem nahen Zeitpunkt zusammenzutreffen — und ich verzirke darauf, daß das Sekretariat des Völkerbundes seine Absicht verwirklicht, daß dieser nahe Zeitpunkt keinesfalls später als der 18. Juli sein wird — um eine besonders wichtige und dringliche Aufgabe sofort in Angriff zu nehmen, nämlich die Vereinheitlichung der Nomeklaturen und Klassifikation der Politik. Die Arbeit an gerade dieses Problems ist besonders dringlich, weil, soweit ich das übersehen kann, eine Reihe von Staaten vor der Modernisierung ihrer Politik stehen. Es wäre eine sehr große Gelegenheit für die Vermögensbeschaffungen, wenn es diesen Staaten nicht ermöglicht werden würde, mit der Modernisierung ihrer Politik zu warten, bis ein einheitliches Politikschema unter der Obhut des Völkerbundes ausgestellt ist.

Würden diese Staaten diese Aufgabe jeder für sich durchführen, dann wäre der Weg für eine möglichst umfassende Anwendung eines vereinheitlichten Politikschemas für lange Jahre verpakt, denn diese Staaten könnten dann nicht schon nach wenigen Jahren ihr Politik wieder ändern. Nur dann ist es auch möglich, daß die Forderung der Weltwirtschaftskonferenz, an Stelle der jüngsten kurzfristigen Haftsolvenzverträge langfristige zu setzen, verwirklicht wird.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat in einer ihrer Sitzungen ein sehr fühlendes Wort ausgesprochen, daß Wort, daß die Weltwirtschaftskonferenz den Anbruch einer neuen Ära des internationales Handels bedeute. Es ist jetzt unsere Sache, unserer alten Willen und unsere Energie dafür einzutragen, um vor dieser führenden Hoffnung beginnen zu können, wenn später einmal die Verhandlungen und die Erfüllung der Weltwirtschaftskonferenz miteinander vereinigt werden.

Stresemanns offiziell gewornt.

Berlin. Die jüngsten Ressortberichte der Moskauer Mission an das Warthauer Kabinett, in denen im Zusammenhang mit der Ermordung des sowjetrussischen Geländers in Warthau, immer mehr geäußerte Benutzungsforderungen verlauten würden, hat bestimmt nicht nur im Auslande, sondern auch bei der Reichsregierung das größte Begehrnis ausgelöst. Wie jetzt feststeht, war diese Angelegenheit auch Gegenstand der Befreiungen des Reichsaußenministers mit Briand, Chamberlain, Vandervelde, Selaldja und dem japanischen Delegierten in Genf. Man hatte als auffällig vermerkt, daß der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, sich noch immer in Berlin aufzuhalten hat und erst am Donnerstag abend die Rückreise nach Moskau antrat. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, bringt die Anwesenheit Tschitscherins mit dem Russlandproblem zusammen. Die Reichsregierung hält es für ihre Pflicht, Herrn Tschitscherin über die Nullstellung dieser Mächte, also auch Deutschlands über die neue Moskauer Terrorpolitik nicht im Unklaren zu lassen und aus diesem Grunde in den letzten Tagen wiederholte Befreiungen der maßgebenden Stellen des Auswärtigen Amtes mit dem russischen Volkskommissar für Auswärtiges statt, in denen klar und klar zum Ausdruck gebracht wurde, daß eine Aenderung der Politik dieser Mächte, also auch Deutschlands, gegenüber Russland in Erachtung treten müsse, wenn man in Moskau nicht eine Revorientierung hinsichtlich des Terrors, der kommunistischen Auslandspropaganda und der Politik gegenüber Warschau vornimmt. Zu den Berliner Befreiungen ist auch der russische Botschafter Kreindl wiederholt hinzugezogen worden, und deutschseitig hatte vor allem der noch in Berlin weilende deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brodorff-Ranau, die Informierung Tschitscherins und Kreindls über die Genfer Russlandbeziehungen übernommen. Es wird an maßgebender Stelle im übrigen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei dieser Gelegenheit die Frage einer Vermittlung Deutschlands im englisch-russischen Konflikt nicht zur Debatte stand. Der britische Außenminister Chamberlain hat einen beratigen Brief in Genf auch nicht zum Ausdruck gebracht.

Deutschland und Russland.

Wdp. In der Spannung zwischen England und Russland einerseits und Russland andererseits hält die deutsche Regierung nach wie vor an dem Bestreben der vollkommenen Neutralität fest. Russland hätte allerdings aus den jüngsten Verhandlungen Deutschlands mit den anderen Mächten in Genf vielleicht eine Befreiung herbeiseilen können, daß Deutschland für den Weltkrieg optiert hätte. Deshalb hat die deutsche Regierung in freundlicher Weise durch fortlaufende Befreiungen Russland über die Eindrücke unterrichtet, die die deutsche Delegation in Genf empfangen hat. Der in Berlin weilende deutsche Gelände in Moskau, Graf Brodorff-Ranau, hat wiederholt Befreiungen mit dem russischen Gelände Tschitscherin gehabt und ebenso hat der russische Gelände Kreindl im Auswärtigen Amt vorgesprochen. Dabei sind auch die Eindrücke der politischen Erklärungen in Russland zur Präsentation gelangt. Durchaus sollte sind die Befreiungen in Deutschland wie im Ausland, als ob Deutschland irgend eine Vermittlerrolle zwischen den anderen Mächten und Russland übernommen habe oder auch nur im Auftrage der alliierten Mächte Befreiungen an Russland gemacht habe. Die fortlaufende Unterredung Russlands ist allein eine Initiative der deutschen Regierung, ein freundlicher Dienst, der Russland geleistet wird und dort auch in diesem Sinne aufgezeigt wird. In keiner Weise kann danach gezogen werden, daß Deutschland unter dem Druck anderer Mächte handelt.

Deutscher Kirchentag.

* Königsberg, 18. Juni. (Telefun.) Königsberg steht am Vorabend des zweiten verfassungsmäßigen deutsch-evangelischen Kirchentages. Eine Reihe bekannter Kirchenführer ist bereits eingetroffen, darunter der Präsident der österreichischen Kirchenbehörde, Dr. Capellus, Wien. Nachdem seit Tagen Vorbereitungen in den Kommissionen stattgefunden haben, hat gestern der deutsch-evangelische Kirchenbundesrat, das 38 altselbstes Organ der Bundesleitung, unter dem Vorsitz von Prälaten D. Dr. Keppler seine Beratungen aufgenommen. Seine Arbeiten gingen der letzten Vorberatung des Kirchentages, insbesondere dem dem Bundesparlament zu mitschenden Vorlagen. Ferner wurde der Antrag der deutsch-evangelischen Gemeinden im Haag, in Stolpe und in Salro an den Bund der deutschen Landeskirche überreicht. Der Kirchenbundesrat nahm davon Kenntnis, doch die neue Kirchenordnung ist gut eingeschätzt, da auch von deutscher Gemeinden in Österreich und im Ausland ist der Wunsch ausgesprochen worden, sie zu übernehmen. Heute abend tritt der Kirchenbundesrat mit 81 Vertretern der deutschen Kirchenregierungen unter dem Vorsitz des bayerischen Kirchenpräsidenten D. Weil, München, zusammen. Die Abgeordneten des Bundesparlaments sind treffen am Donnerstag abend von Berlin kommend im Sonderzug in Königsberg ein.

Der Aufstieg zum evangelischen Kirchentag.

* Marienburg. (Telefun.) Den würdigen Aufstieg des deutschen evangelischen Kirchentages bildete gestern eine Kundgebung auf der Marienburg, zu der sich über 200 Vertreter des gesamten evangelischen Deutschland, bekannte Männer des kirchlichen öffentlichen und nationalen Bediens zusammengefunden hatten. Die eigentlichen Verhandlungen begannen heute vormittag um 11 Uhr in Königsberg.

Offizieller Brief an den Kirchentag in Königsberg.

* Berlin. Landesuperintendent Mischa aus Wismar hat an den in Königsberg heute zusammentretenden deutschen evangelischen Kirchentag einen offenen Brief gerichtet, in dem er den Kirchentag bitten, an der Kriegshilfsliste in Form eines offiziellen Protestes Stellung zu nehmen.

Sur Gebühren erhöhung der Reichspost.

Berlin. (Kunstvorsch.) Heute vormittag begann die Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost, die über die geplante Gebühren erhöhung entscheiden soll. Eine neue Vorlage des Ministeriums schlägt eine Erhöhung der Reisepostgebühren von monatlich 2 auf 3 Reichsmark vor, davon wird eine Mehreinnahme von 15 bis 21 Millionen jährlich erwartet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte

Reichspostminister Schägel, dass er als politischer Minister verpflichtet sei, dem Gesetz des Reichstages Rechnung zu tragen, jedoch habe er über das Schicksal der Vorlage nicht allein zu entscheiden, weil nach dem Reichspostfinanzgesetz der Verwaltungsrat zuständig sei. Der Minister weist darauf hin, dass der Post bei Ableitung der Vorlage die Gelder fehlen, um ausgedehnte Beleidigungen aufrecht zu erhalten, was zu Arbeitsentlassungen führen müsse. Später müsse die Erhöhung der Gebühren doch kommen. Bis dahin gingen aber der Post monatlich 20 Millionen verloren.

Rechtliche und verschiedene Anträge eingegangen. Der Demokrat Ratschke beantragt, die Beratung der Vorlage auf den November zu verschieben. Die Sozialdemokraten wollen sie an den Reichspostminister zurückverweisen. Der Kommunist Torgler will von einer Beratung und Beschlussfassung vollständig Abstand nehmen und die bisherigen Vorstöße beibehalten.

Schankstättengesetz und Gemeindesteuer.

* Id. Birna. Auf der Tagung der östlichen Gauleitwirte in Wien wurde nach einem Vortrag über das Schankstättengesetz eine Entschließung angenommen, die in dem dem Reichstag vorliegenden Entwurf eines Schankstättengesetzes eine bedeutsame, das Gewerbe ernstlich bedrohende Einschränkung der Gewerbefreiheit und einen mit dem Grundgedanken der Reichsverfassung in WiderSpruch stehenden Eingriff in die Eigentumsverhältnisse aller Gewerbeangehörigen erhebt. Der Deutsche Gauwirtschaftsverband wird beauftragt, darüber zu sorgen, dass aus dem Gesetzentwurf diejenigen Bestimmungen befehligt werden, die wie die Verabsagung des Rechtsbüros, die Einführung eines Alkoholverkaufsverbotes an Sonn- und Feiertagen und an Lohnabholtagen und die Festlegung einer Spezifität für dieerteilung einer Schankverlaubnis das Gauwirtschaftsgewerbe unter ein Ausknobeln stellen. In der vorliegenden Fassung sei der Entwurf für das Gewerbe unnehmbar und vom Reichstag wurde erwartet, dass er die berechtigten Vorberatungen des Gauwirtschaftsgewerbes bei der Beratung und Beratungsfassung des Schankstättengesetzentwurfs unter allen Umständen berücksichtige.

Weiter wurde eine Entschließung angenommen, die gegen protestiert, dass seitens des Rechtsbüros und der Regierung noch keinerlei Schritte unternommen worden sind, um einen Abbau der Mietzinsteuer für gewerbliche Räume durchzuführen.

Eine dritte Entschließung erhebt Einpruch gegen die Einführung der Biersteuer in den Bezirken und Gemeinden und lehnt jede Sonderbesteuerung einzelner Betriebe und Stände ab, da sie unfairst und ungerecht sei.

Dieser beantragte der Verein Dresden Gauwirte noch, dass bereits bezahlte Gemeinde-Gerichtskostenverträge nach Aufhebung der Bestimmung zurückgestattet werden.

Locomotiven- und Betriebswagen.

Die deutsche Reichsbahngeellschaft bestellt über 100 elektrische Lokomotiven und Triebwagen. Berlin. (Kunstvorsch.) Die Verkehrsannahme auf den elektrisch betriebenen Strecken in Schlesien und Sachsen sowie der weitere Ausbau des elektrischen Zugbetriebes in Bayern machen die Verabsagung einer arbeitsamen Zahl elektrischer Lokomotiven erforderlich. Im Laufe des Jahres 1928 müssen 88 elektrische Lokomotiven, 15 Triebwagen und ebensoviel Steuerwagen dem Betrieb übergeben werden.

5 Deutsche in Moskau verhaftet.

(Berlin.) Die SS. meldet: Von einem soeben aus Moskau zurückgekehrten Freund unterer Platze, einem deutschen Großkaufmann, erhalten wie die Mitteilung, dass am Mittwoch, dem 10. Juni seiner Ukraine in Russland von der G. P. U. (der früheren Thieba) verhaftet wurden und, dass dieser Deutschen wohnten in dem gleichen Hotel wie unser Gewährsmann. Er konnte daher ihre Namen feststellen: Dr. Idens und Genk Thieba. Die Namen der drei anderen konnte er nicht erfahren. Als fünf, die sogar in Erfüllung des G. P. U. überführt wurden, wurden nur zwei, das Gleiche genannten einen freien Stadt verlassen.

Schweres Unfallung in Berlin.

Ein vollbeladener Wagen der Linie 6 umgestürzt. 27 Personen verletzt.

Um Mitternacht der Stadt hat es schwer in den fernen Nachmittagsstunden ein Autobusunglück angerichtet, leider nicht verhindert werden. Vor dem Hause Nr. 100 plötzlich ein Radfahrer herumgegangen und der Straßenmitte aus, da er dem Chauffeur des Omnibus nicht mehr möglich war, den Wagen technisch abzubremsen. Um nun den Radfahrer nicht zu gefährden, sich der Wagenführers kurz entzoffnen das Steuer nach links gerufen. Insolit des hohen Geschwindigkeiten ließ sich der Wagen nach der rechten Seite zu um und stieß mit lautem Krachen mit der Mauer auf dem Fahrbahn. — Ein Moment war alles ironisch, dann zogen Feuerwehrleute der Feuerwehr unterdrohen von Helfern der verunglückten Passagiere. Der Radfahrer, der durch seine Ungehorsamkeit letzten Endes das Unglück heraufbeschworen hatte, lag bewusstlos auf, ansonsten von einem Nervenzuck besessen, einige Meter von seiner Maschine entfernt, auf dem Asphalt. Sofort machten sich vorübergehende Passanten zusammen mit einigen Feuerwehrmännern Passagiere, die nach dem ersten Schrecken und nachdem sie festgestellt hatten, dass ihnen nichts Ernstliches passiert war, rasch aufrichten, an die Bergungsschäfte zu arbeiten. Am Ende der Abfahrt kam von den im Wageninneren befindlichen Personen hatten durch Glassplitter und durch Quetschungen leichtere, wie dagegen sehr schwere Verletzungen erlitten.

Gleich nach Bekanntwerden des schweren Unglücks eilten Generaldirektor Kaufmann und der technische Direktor Ober mit dem Oberverkehrsinspektor Harnack von der Abago nach der Unfallstelle, um mit mehreren Sachverständigen ebenfalls eine genaue Untersuchung einzuleiten. An der Unfallstelle erschienen Beamte der Kriminalpolizei zu Vernehmungen von Augenzeugen. Der schuldige Radfahrer und der Fahrer des Kraftomnibus wurden einstweilen von der Polizei abgewiehlt und nach dem aufklärenden Polizeirevier gebracht. Es ist damit zu rechnen, dass der Chauffeur des Autobusses nach Abschluss der Vernehmungen wieder entlassen wird.

Ein Tag der Verkehrsruhe in Berlin.

* Berlin. (Telefun.) Der gestrige Tag brachte in Berlin außer der Autobusatastrope in Schönberg eine bedeutende Anzahl weiterer Verkehrsunfälle, die ein Totestifter und zahlreiche Verletzte forderten. Bei dem Totestifter handelt es sich um einen blutigen Mädel, das von einem Auto überfahren wurde. Von Autos überfahren wurden ferner neun Personen, die zum Teil schwer verletzt wurden. Auf der Chaussee von Storkow nach Wittenwalde fuhr ein Auto gegen einen Baum, wobei vier Personen verletzt wurden.

Politische Tagesübersicht.

Die Deutsche Liga für Menschenrechte an den Übereinkünften in Rußland. Die Deutsche Liga für Menschenrechte hat zu den Einrichtungen in der Sowjetunion folgende Entschließung erlassen: Auf Grund amtlicher Meldungen sind in Moskau vor einigen Tagen 20 Befehl der Sowjetunion zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Obwohl wir keineswegs prinzipiell das Recht des Staates auf Selbstverteidigung befürworten, erheben wir im Namen der Humanität und Gerechtigkeit Einpruch gegen ein Verfahren, das als terroristische Vergeltung von Angriffen feindlich gefestigter Elemente, geläßt an nicht unmittelbar Beteiligten, in der Welt erscheinen muss. Wir bedauern insbesondere, dass diese Handlung gezielt ist, die seit wachsende Spannungs für das neue Rußland zu beeinträchtigen.

Die Frage der Heraufsetzung der Rheinlandbesetzung. Gao de Paris will berichten können, dass Irland im letzten Ministrat vor seiner Abreise nach Genf gemeinsam mit dem Kriegsminister Bainlevs versucht habe, eine Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland durchzubringen, d. h. die Besetzung zu den Konzessionen zu erhalten, die er Bredemann habe bewilligen wollen, jedoch damit keinen Erfolg gehabt habe. Einer seiner Kollegen habe ihm erzählt, dass ein so folgenschwerer Beschluss, der die Rückführung der Rheinlande vorbereite, nicht leichten Herzen gefallen werden könne. Irland habe dann auf seiner Vorberatung nicht mehr bestanden. Außerdem habe Marischall noch im Verlauf des Beschlusses, den er vor dem erwähnten Ministrat Irland abgestattet habe, diesem ein Memorandum übergeben, in dem die Gesetzlichkeit der Rückführung der Armeekorps, die am Rhein standen, aufgezeigt wurde.

Sieg der ägyptischen Regierung bei den Militärs. Die Kammer hat in ihrer gestrigen Nachmittagssitzung den Gegenentwurf des früheren Kriegsministers Daladier, den er dem Regierungsentwurf entgegengestellt, mit 224 gegen 220 Stimmen abgelehnt. Kriegsminister Bainlevs, der Vorsitzende des Deutschen Ausschusses General Siras und der Generalberaterkurator Ad. Senac lehnen den Gegenentwurf Daladier ab, der Sozialist Menaud trat jedoch für ihn ein.

Diplomaticher Zwischenfall in Oslo. Der russische Gesandte in Oslo, Maier, begab sich gestern vormittags auf Gefangen in das Ministerium des Ministers an einer Konferenz mit dem Außenminister Russ. Über die Konferenz wurde keine offizielle Mitteilung ausgetragen; es hat sich wahrscheinlich um die Trauerfeierlichkeit gehandelt, die in der russischen Gesellschaft aus Anlass des Todes an dem russischen Gesandten in Polen stattgefunden hat. Hierbei hatte Maier in seinem Nachruf einen dureck scharfen Angriff gegen England gestellt, was als ein Bruch der diplomatischen Höflichkeit triftet worden ist.

Ein Dokument der Sowjetunion. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, die von den Auslandsprese wiederholte verbreitete Meldung über die Verhängung des Friedensvertrages über Moskau und Peking und über Mobilisierung in der Ukraine und andere russische Machtrepräsentanten in verschiedenen Städten der Sowjetunion als Verbindung zu bestimmen und aufzustellen zu demontieren. Dieser Grundlage entbehren insbesondere die Meldungen von der Eröffnung weiterer 28 ehemaliger Offiziere in Moskau, sowie von Pfefferreisungen in Moskau, Tschkalowsk, Tiflis, Charcot und anderen Städten. Das normale Leben sei nirgends behindert und einzelne Maßnahmen in Abänderung der Einsichts- und Güte-Ordnung der Gewaltinstanzen seien getroffen. Eine

Militärakademie des Russlandes ist gleichzeitig zu vergrößern.

Seine neue rußische Note an Polen. Der Telegraphenagentur der Sowjetunion wird offiziell mitgeteilt, dass die polnische Regierung eine neue Note abzuladen, ohne die Antwort der polnischen Regierung auf die längste Sowjet-Note abzuwarten, nicht der Wahrheit entspricht. Die deutlichste Wahrheit hat dieser Tage umfangreiche Abmachungen mit einer deutschen Bauernschaft über die Ausführung großerer Bauten in der Türkei abgeschlossen. Schwierig gekommen ist die Verhandlungen über die finanzielle Seite. Wie wir hören, hat sich aus diesem Grunde die Reichsregierung jetzt erklart, ihr die Ausführung der Aufträge der deutschen Firma eine Garantie in Höhe von 25 Millionen Mark zu übernehmen. Eine Karte im Betrage von 65 Millionen Mark, von der im Ausland geschlossen wurde, hat Deutschland der Türkei nicht gewährt.

Absturz eines tschechischen Soldaten gegen deutsche Soldaten. Bei einem Wettkampf zwischen der Fußballdmannschaft des 2. Bataillons des tschechischen Infanterie-Regiments Nr. 28 und dem deutschen Sportverein Saar in Saarbrücken kam es zu unerhörten Auseinandersetzungen zwischen tschechischen Soldaten gegen einen deutschen Spieler. Ein Soldat verlor einen Saar-Spieler, als dieser das 7. Tor für Saar erzielte, einen wütenden Schlag vor den Bauch. Ein Soldat erzielte einen wütenden Schlag vor den Saar-Spieler ein.

Ein neuer Todesurteil in Russland. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Militärtribunal in Kronstadt den ehemaligen Kommandanten eines der baltischen Flotte angehörenden Schiffes Klimowitsch wegen Spionage anfangs Februar zum Tode, seine Frau wegen Spionage am 8. Februar.

Unruhen in Santor. Wie aus Santor berichtet wird, kam es im Anschluss an Arbeitserhebungen zu Unruhen, wobei mehrere Personen verwundet und eine getötet wurde. Zwei Reglementier-Antikommunisten sollen getötet und zu den Santorer Truppenverbänden übergegangen sein. Verbotene kommunistische Versammlung. Die von der Ortsgruppe Münster der kommunistischen Jugend Deutschlands für heute abend im Rathausberbräu angefechtete Jugendfunktion, in der Olschewski über das Thema "Der drohende imperialistische Krieg und der Kampf der proletarischen Jugend" sprechen sollte, ist von der Polizeidirektion Münster verboten worden.

Aus dem Reichstage.

Vorläufig am 16. Juli Schlussung.

Berlin. (Kunstvorsch.) Der Weltkongress des Reichstags beschloss, einstweilen den 16. Juli als Schlussung für den gegenwärtigen Tagungsabschnitt in Russland zu nehmen. Falls es die Sollvorlage notwendig mache, soll unter Umständen auch länger getagt werden. Am nächsten Donnerstag wird es, die außenpolitische Debatte beginnen.

Wieder die weiteren Dispositionen ist für den Weltkongress noch nicht schriftlich geworden. Gedacht werden voransichtlich die Parteien einen Antrag auf Verlängerung des Evergesetzes wegen der Märkteinführung einbringen, wenn die Regierung nicht solchen einen solchen Antrag stellt.

Die nächsten der übrigen von der Regierung angestrebten aber noch nicht vorgelegten Gesetzentwürfe dürften nicht mehr vor der Sommerpause erledigt werden.

Berlin. (Kunstvorsch.) Die sozialdemokratischen Mitglieder des Handelspolitischen Ausschusses haben einen Antrag gestellt, bei der bevorstehenden Erhöhung des Preisschwelles von jedem Erhöhung einer kleinen Abgabe abzufordern und für den Herbst eine Vorlage vorzubereiten, durch die die Übereinkunftung mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz eine allgemeine Erhöhung der deutschen Sollsätze festgesetzt ist.

In Berlin. Am Donnerstag nachmittag hatte der Reichskanzler den Interkulturellen Ausschuss der Koalitionsparteien im Reichstagsaum zu einer Besprechung der Postgebühren-Erhöhung und der Erhöhung der Kartoffelsöl-Zölle eingeladen. Zu nächst wurde in Begegenheit des Ministers Schädel die Postgebühren-Erhöhung erörtert. Daraus schloss sich eine mehrstündige Beratung, an der der Reichsnährungsminister Schick und der Reichsfinanzminister Dr. Schröder teilnahmen, über die Frage, ob das Sollvoratorium lediglich verlängert oder entsprechend dem Wunsche der Deutschen nationen gleichzeitig eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Sölle namentlich für Kartoffelsöl vorgenommen werden soll. Wie verlautet, handelt es sich höchst nur um eine allgemeine Aussprache, ein Ergebnis wurde nicht festgestellt.

Die ägyptische Antwortnote an England.

* London. Times und Daily Telegraph machen heute Angaben über den Inhalt der mittlerweile in London eingegangenen Antwortnote der ägyptischen Regierung. Die Note enthält die Antwort auf eine ein halbes Dutzend in der ägyptischen Note gestellten Fragen. u. a. stimmt die ägyptische Regierung der Fortsetzung der Tätigkeit des gegenwärtigen britischen Generalinspektors und amtierenden Sirdars, sowie der Ernennung eines Vertreters für ihn zu. Ferner erklärt sich Ägypten damit einverstanden, dass die ägyptischen Truppenstellen in den östlichen und westlichen Grenzgebieten unter britischer Kontrolle stehen.

In einem Kommentar zu der ägyptischen Note stellen die Times fest, dass nunmehr die alten Gefahren zwar erheblich reduziert, aber noch nicht endgültig beseitigt seien. Die Hauptforderungen der britischen Note seien zwar angenommen, im ganzen lasse aber auch die leichte ägyptische Antwortnote noch einige Fragen ungelöst.

Die Lage in China.

* London. Aus Tsinlingau wird gemeldet: Nachdem General Liangtingkungtung, der Schantungbefehlshaber, und Wiedinger Liangtingkung, den japanischen und chinesischen Befehlshabern mitgeteilt hatte, dass er nicht die Verantwortung für die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen in Schantung übernehmen könnte, wurden 1500 Mann japanische Truppen nach der Hauptstadt der Schantungprovinz Tsinan-ku entliefen. Ferner erklärte sich Tsinan mit einverstanden, dass die britischen Truppenstellen in den östlichen und westlichen Grenzgebieten unter britischer Kontrolle stehen.

Tschangtulin

Oberbefehlshaber der Nordtruppen.

* Berlin. Wie die Morgenblätter aus Peking berichten, hat Tschangtulin mit Einverständnis der anderen Befehlshabern der Nordtruppen den Oberbefehl über sämtliche Truppen des Nordens übernommen.

Geschicklicher Sieg der Franzosen in Syrien?

* Paris. (Kunstvorsch.) Nach einer aus London kommenden Nachrichtenblatt in Peking konstatiert, dass die französischen Truppen in fortissimo Kampf Sultan Mirza in der Gegend von Gaza vernichtet und besiegt haben. Mirza ist nach Gaza geflüchtet. Man betrachtet nunmehr den Aufstand in dieser Gegend Syriens als beendet.

Abfahrt nach Berlin. Ankunft der Gattinnen Chamberlin und Levine.

Der Dampfer "Berlin" des Norddeutschen Lloyd traf in Bremervorwerk der Gattinnen Chamberlin und Levine sowie unter ihnen für bekanntlich die Gattinnen des Ocean-Sieger Chamberlin und Levine beladen. gingen heute an Land. Chamberlin und Levine erwarteten ihre Gattinnen und deren Begleitung in Bremervorwerk.

Der Abfahrt des Dampfers in Bremervorwerk bedienten Tausende beigewohnt. Die beiden Damen wurden auf ihrer Reise von mehreren amerikanischen Pressevertretern begleitet und fotografiert. Die Journalisten telegraphierten ausführliche Berichte über den Verlauf der Reise. Unterwegs gingen zahlreiche Willkürschulegazette ein. Beide Damen kührten sich sehr bestrebt über die Unterkunft und Aufnahme, die sie auf dem Flugplatz gefunden haben. Montag abend war Ihnen zu Ehren ein Dorftheater gegeben worden zum Besuch der Modellabteilungen des Norddeutschen Lloyd.

Mit dem gleichen Dampfer traf eine 200 Personen umfassende amerikanische Heimesschiff ein, die eine Rundreise durch Deutschland zu machen beabsichtigt.

Die Ocean-Sieger in Bremen und Bremervorwerk.

11 Bremen, 16. Juni. Das Flugzeug der Luft-Hansa mit den beiden amerikanischen Heimesschiffen Chamberlin und Levine traf, von Hannover kommend, gegen 18 Uhr über der Stadt Bremen ein und landete, nachdem es eine Stellung über der Stadt gekreuzt hatte, pünktlich um 18 Uhr auf dem riesigen Flugplatz, von einer großen Menschenmenge mit brausendem Jubel empfangen.

Als Vertreter des Senats der freien Hansestadt Bremen stieg Senator Dr. Meyer die beiden Sieger herzlich willkommen. Er läutete u. a. aus: Morgen werden wir die Freude haben, Sie offiziell in unserem alten Hause zu empfangen, nachdem Sie mit Ihren Frauen wieder vereint sind. Sie können versichert sein, daß nirgends in der Welt Ihre mutige Tat, den Ocean in einem Flugzeug zu bewegen, mehr bewundert wird, als in Bremen. Das so oft als Vorrecht von New York bezeichnet wird. Wieder Sie sind daher in Bremen zu Hause fühlen und möge Ihr Besuch die ennen freundlichen Bande stärken, die seit Generationen zwischen den Vereinigten Staaten und Bremen bestehen.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen des Präsidenten Heinrich und des Sch. Rat. Stimming im Namen des Norddeutschen Lloyd wurden Chamberlin und Levine auf den Schultern der Menge zu den bereitstehenden Autos getragen, die dann um 1830 Uhr die amerikanischen Sieger und die deutschen Herren, die sie offiziell begrüßt hatten, zum Flughafen brachten. Auf der Fahrt durch die Straßen der Stadt wurden die beiden Helden des Tages wiederum von dem zahlreich auftauchenden Publikum mit lauten Hurrauhen herzlich begrüßt. Die Abfahrt des Sonderzuges nach Bremervorwerk erfolgte dann programmatisch um 18.45 Uhr.

In Bremervorwerk.

11 Bremervorwerk, 16. Juni. Der Sonderzug des Norddeutschen Lloyd mit den amerikanischen Siegern und den Gästen des Lloyd traf hier kurz nach 20 Uhr ein, wo der Dampfer "Bremen" zum Empfang der Gäste bereit lag. Gouverneur stand an Bord des Dampfers ein zu Ehren der amerikanischen Sieger veranstaltetes Abendessen statt. Gouverneur Dr. Helmrich vom Norddeutschen Lloyd berichtete die Sieger in herzlichen Worten. Zum Schluss des Ehrentreffens Chamberlin dem Norddeutschen Lloyd seinen Dank für die ihm und Levine geleisteten Dienste aus, die es ihnen ermöglichen, ihre Frauen so bald wiederzusehen. Morgen früh begeben sich die Gäste mit den Ocean-Siegern an Bord des über Nacht eintreffenden Dampfers "Berlin" zur Begrüßung der mit diesem eintreffenden Gattinnen derselben.

Auf dem Wege nach Hamburg.

Bremen. (Funkspur.) Chamberlin und Levine sind hier kurz nach 11.30 Uhr zum Fluge nach Hamburg gestartet.

Auf dem Rückflug nach Berlin.

Berlin. (Funkspur.) Die deutsche Luft Hansa stellt mit: Aus Bremen kommend landeten um 12.10 Chamberlin und Levine mit ihren Frauen mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Luft Hansa in Hamburg. Ein zweites Flugzeug der Deutschen Luft Hansa flog als Begleitung mit. Von Hamburg erfolgt der Weiterflug nach Münchberg um 14.45. In Berlin-Tempelhof würden die beiden Flugzeuge um 19 Uhr landen.

Der Besuch in Wien.

Berlin. (Funkspur.) Wie der Manager der Ocean-Sieger zu den Gerüchten über eine Aenderung des bisher bekannten Flugplanes der Preßabteilung des österreichischen Gesandtschaft aufentheilich mitteilte, werden Chamberlin und Levine in Begleitung ihrer Gattinnen bestimmt am nächsten Sonntag nach Wien kommen und zwischen 12 und 6 Uhr auf dem Flugplatz Aspern einzufallen.

Der Flug Lindberghs.

(New York, Oberst Lindbergh hat gestern von Orteig einen Scheck über 25.000 Dollar, den dieser für den ersten ununterbrochenen Flug von New York nach Paris ausgelegt hatte, erhalten.

Coties und Niquet in Paris.

Paris. Die beiden französischen Flieger Coties und Niquet sind von ihrem Verschwinden hierher zurückgekehrt. Die Flieger, die gestern auf dem Flugplatz Villa Gouvello landeten, sollen die Abfahrt haben, in acht Tagen einen neuen Versuch zu unternehmen, um den Meister Chamberlin und Levine zu besiegen.

Ankunft der Vinodes in Ostia.

11 Rom, 16. Juni. Da Vinodis ist um 6 Uhr nachmittags in Ostia bei Rom gelandet und von Mussolini, den Minister und einer ungeheuren Menschenmenge bestreift begrüßt worden.

Hochverratsverfahren gegen Horn von Bulach.

Strasburg. (Telunion.) Auf Anweisung von Paris ist gegen Claus Horn von Bulach, den Führer des "sozialistischen Oppositionsbündes" und Herausgeber der Zeitung "Die Wahrheit", (Die wahre Stimme unseres Volks-Bündels) ein Hochverratsverfahren eröffnet worden. Bulach, der vor Verhöhung einer dreimonatigen Gefängnisstrafe am 30. April auf offener Straße verhaftet worden war, wurde von diesem Beschluss durch den französischen Staatsanwalt persönlich verständigt. Die Anklage wird begründet mit Unlässen der Pflicht, die bereits vor der Anstellung Bulachs existierten habt. Das warum ist

hinter dem Appell an das Geschäftskriminalerecht nicht als Komplott gegen die Sicherheit des Staates" aufzufassen. Die autonomistische Strasburger "Volksstimme" erhebt darüber hinaus gegen diese Nutzung der Justiz durch Anordnung der Freifreizeit.

Orland bei Poingard.

Paris. (Funkspur.) Ministerpräsident Poingard hatte heute mit Außenminister Orland eine Unterredung, die sich auf die Arbeit des Völkerbundes besaß. Über das außordentliche Geschehen Orlands ist heute mittags ein Communiqué ausgetragen worden, in dem erklärt wird, daß das Ereignis, das auf Ueberarbeitung zurückzuführen ist, keine weiteren Fortschritte gemacht habe, das Orland aber für einige Tage das Sommer hüten müsse.

Bermischtes.

Der direkte Flug England - Indien verzögert. Die englischen Militärsieger Carr und Macmillan, die Indien ohne Zwischenlandung zu erreichen versuchen, haben ihren Flug wegen widriger Winde aufgeschoben.

Wuppertal verbrannt. Beim Bearbeiten von Pappetzen mit dem sehr feuergefährlichen Material kam die Wirtshaustochter des Heimarbeiters Max Mönnich in Sonnenberg dem Ofen so nahe und stand plötzlich in hellen Flammen. Ihren schweren Verletzungen erlag sie nach wenigen Stunden im Krankenhaus. Auch Mönnich und sein liebenswürdiger Fliegelsohn hatten Brandwunden davongetragen, die ihre Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Gatormord. In der Kindermühle bei Högl (Wahl) geriet der 82 Jahre alte Götter Anton Schädel, der das Mühl bewirtschaftete, mit seinem 28 jährigen Sohn in Streit. Als der Vater im Stall zu tun hatte, schob ihn der Sohn mit einem Militärgewehr nieder. Da er noch lebte, schlug der Sohn mit dem Gewehrkolben auf ihn ein, bis er tot war. Dann schleiste er den Getöteten auf die Dunggrube, um ihn dort zu verstecken. Der Täter wurde festgenommen. Bei der Vernehmung zeigte er keine Spur von Reue.

Absturz zweier britischer Fliegeroffiziere. Zwei Fliegeroffiziere der Royal Air Force sind gestern nachmittags in Stamford bei einem Absturz getötet worden.

Opfer der Berge. An der Nordwand der Venetianwand, auf der sog. Stabellauer Route, sind zwei Wiener Touristen tödlich abgestürzt. Bis jetzt ist nur der Name des einen bekannt und zwar Hermann Hobel. Die Leichen sind geborgen. — Die österreicher Alpinisten Hans und Walter Lang, die am 4. Juni von Mirlo im Oberstall zu einer Bergsteigung aufgebrochen waren und seitdem vermisst werden, wurden gestern unterhalb der Caprino-Hütte, 2500 Meter, am Weg entdeckt aufgefunden.

Unfall auf der Nebelbrücke bei Bülow. Wie die Reichsbahnbehörde Schwerin mitteilt, ist gestern 17.40 Uhr bei den Erneuerungsarbeiten auf einer der drei Nebelbrücken ein Mann umgekippt, wodurch zwei Arbeiter der Firma Adler-Hannover, die mit der Brückenausbesserung beauftragt ist, verletzt wurden. Der eine Arbeiter erlitt einen Beinbruch, der andere eine Quetschung. Durch den Unfall wurden die beiden Gleise über die Nebelbrücke und das Gleis Bülow-Rostock ungefähr drei Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Brücke erlitten eine Verätzung von etwa 1/2 Stunden.

Eisenbahnunglück. Aus Ludwigshafen (Oberpfalz) wird gemeldet: Gestern vormittags kurz vor 11 Uhr riss eine Schubmähne auf den Güterzug 59 Betriebs-Wagen und zertrümmerte den Güterwagen vollständig. Die beiden letzten Personenzüge wurden schwer, der drittletzte Personenzug leicht beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurden sämtliche 25 Insassen der beiden letzten Wagen schwer verletzt. Es handelt sich durchweg um Kopfverletzungen, die durch den Zusammenstoß und durch Herabfallen des Gepäcks verursacht wurden. Einige Insassen des drittletzten Wagens wurden leicht verletzt. Die Verletzten erhielten Rettungsbande, die Schwerverletzten wurden in das Ludwigshäfer Krankenhaus gebracht.

Zöldlicher Motorrad-Unfall. In Heidelberg stürzte gestern ein dortiger Einwohner so ungünstig mit seinem Motorrad, daß er an den Folgen des Sturzes starb. Ein Motorfahrer wurde schwer verletzt.

Eine unglaubliche Blüte. Eine Kölner Firma klagte am Gewerbeamt gegen den Vater eines Bediensteten auf Fortsetzung des Lehrerdiplomatisches. Der Vertreter der Firma begründete den Antrag wie folgt: Der Vater des Gehörten kam eines Tages verwirrt ins Büro mit der Mitteilung, daß sein Sohn plötzlich verstorben sei. Er erriet, schwore der Mann die kurze Krankheit, das Überleben und das Begräbnis seines Sohnes und bat um dessen Papieren. Diese wurden auch ausgedehnt. Später erfuhr die Firma, daß der Belehrte gar nicht gestorben sei, sondern daß er bei einer anderen Firma als Arbeiter untergebracht war. Es kam ein Vergleich aus, nachdem sich der Vater beruhigt hatte, daß seine Ehe eine Entschädigung von 50 Reichsmark in römischem Raten von einer Wahl an den ehemaligen Lehrer zu zahlen, der diese Beträge für die Armenverwaltung lebendig hielte.

Für zwei Millionen Dollar überholte Waren verbrannt. Aus Montreal wird gemeldet: Ein Lagerhaus für unter Vollverschluß liegende Waren, in dem sich Güter im Werte von 2 Millionen Dollar, darunter für 600.000 Dollar beschlagnahmte Sichttausen, befinden, wurde durch Feuer zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dogen erlitten zwei Feuerwehrleute Verletzungen durch Erdbeben.

Belohnung des Gorilla-Mannes. Der Gorilla-Mann, der eine große Zahl von Frauen und Mädchen in den meistlichen amerikanischen Städten entführt hat, ist in der Nähe von Villiers (Manitoba) wieder eingefangen worden, nachdem er gestern abend kurz nach seiner Gefangennahme aus dem Gefängnis von Winnipeg entflohen war. Belohnungen in Höhe von 10.000 Dollar waren in den Vereinigten Staaten und in Kanada auf seine Gefangennahme, tot oder lebend, gestellt worden. Die Zahl seiner Opfer beträgt etwa 20.

Höchste Zeit

Ihre ist für unsere Volksbewohner, den Bevölkerung unserer Zeitung für den nächsten Monat beim Briefträger oder beim Buchhändler direkt an zu nehmen. Sie erhalten dadurch die für verplastete Bekleidung schläfrige Bildungsgekört und den Kugel, wenn zu Beginn des neuen Monats die Zeitung erscheint.

Schmuggel in Jugoslawien. Die Wiener Polizei hat eine eigentümliche Heftstellung gemacht. Findige Schmuggler haben in mehreren D-Zugwagen Verstecke eingebaut, in denen sie Sacharija nach Jugoslawien beförderten. Sechs Wagen hatten sie bereits für ihre Zwecke hergerichtet. Wenn sie eine neue Sendung nach Jugoslawien abholen lassen wollten, begaben sie sich zum Bahnhof und stellten zunächst fest, ob einer ihrer Wagen in den Zug eingereicht war. Entdeckten sie ihn, dann brachten sie den Güterkoffer in dem versteckt unter und entfernten ihn wieder. Von Jugoslawien aus wurde dann der Güterkoffer über den ganzen Balkan verbreitet. Da im Deutschen Reich die Ausübung von Sacharija frei ist, haben sich die Schmuggler nur wegen Sacharija-Abbildung und Strafchinterziehung zu verantworten.

Mitschungen in der Räuberüberfall im Tiergarten. Von Räubern überfallen wurde gestern vormittag im Tiergarten in Berlin der Kassenbote einer Geldwäschefabrik. In der Nähe des Neuen Sees fielen zwei junge Männer über ihn her, schlugen ihn zu Boden und versuchten, ihn zu berauben. Der Überfallene hielt jedoch keine Tasche in der Hand, daß sie ihm nicht entziehen konnten und rief um Hilfe. Als Passanten herantrafen, ergreiften die Räuber die Flucht und entfanden. Der Bote erhielt einen Messerstich durch die Hand und mehrere Beulen von Pfeile.

26 Pferde verbrannt. Aus London wird gemeldet: Bei dem Brand einer Scheune in Bridgton bei Brighton kamen 26 wertvolle Pferde ums Leben. Der Schaden wird auf 400.000 Mark geschätzt.

Unwetter schlägt in Mecklenburg. Gestern Nachmittag wurden von Stürmen und Wolkenbrüchen heimgebracht, die viele Opfer an Menschenleben verursachten. Nach vorläufigen Berichten wurden 38.000 Hektar Saaten vernichtet, 110 Gebäude zerstört, viele Wege unterblieben. In der Stadt Rostock am 15. Juni ging in Minst ein Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete. Besonders gefährdet hat die Siedlung Rostromo, die fast völlig zerstört wurde. Dringende Maßnahmen zur Hilfe der Bevölkerung wurden ergreift.

Ein Erdbeben in China. Nach Meliorungen aus Shanghai ist die Stadt Shanghai in der Provinz Kanton zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Pfund geschätzt. Der Verlust an Menschenleben ist gering. Die Missionssiedlung in Shanghai ist fast völlig zerstört worden. Gertud Oberle im Film. Die kanadische Schauspielerin Gertud Oberle macht der Paramount-Gesellschaft die Mitteilung, daß sie den Vertrag über ihr Auftritt im Film unterschrieben habe.

Die Wiener Operettensaison ist eine Divinerin. Die alte Streitfrage, ob die Wiener oder Wiener Mädchen hübscher seien, ist nach der "S. S." am Dienstag in Wien auf eine für Berlin sehr schmeichelhafte Weise entschieden worden. Im Rahmen der Wiener Festwoche wurde nämlich im Wiener Oper, also in der Hochburg wienerischer Frauenschönheit, zur "Operettensaison" eine Berlinerin ausgerufen. Der 18-jährige Simon, die seit einem Jahre mit ihrer Mutter in Wien lebt, wurde diese Ehre zuteil, und er ist der 2. und 3. Schönheitspreis wurde von einheimischen Wienerinnen gewonnen.

Rassenhass in der Tierwelt. Der Schloßpark in Bonn im Rheinland war der Schauplatz eines Besuches von Hassengesell in der Tierwelt. Ein japanischer Hödergängerlich hatte an einer hässlichen Schwanenjungfrau geschnitten und näherete sich ihr im ernsten Blick. Diese Annäherungen waren erfolglos. Über der Brücke der beiden rief die Entzückung der Arzneiweide herbei, und der Bonn und Groß stellte sich solange, bis er keine Grenzen mehr fand. Von den Schnabelschlägen ihrer Artgenossen getroffen, mußte die entsetzte Schwanenjungfrau ihr Leben auf Sühne hingegeben.

Vom Sammeln.

Sammeln — fast alle Menschen sammeln irgend etwas. Die allgemeinen Dinge werden lebenshaftlich und oft recht trüppelig gehandelt. Es hat oft so etwas Würdevolles, etwas Herausziehendes; wenn man diese eifrig Sammler etwas näher beobachtet, so findet man nicht selten, daß sie gar kein wirtschaftliches, inneres Verhältnis zu den Dingen haben, sondern daß es nur der Wille zum Besitz ist, das Gefühl des Haben-Wollens, nicht eine persönliche Freude daran. Je wertvoller irgend etwas ist, desto in den Kreis ihres Sammelmehringes hineingehört, um so lieber ist es ihnen, eben um des Wertes willen. Das aber ist nicht die Art, die auch das Sammeln zu einer Kunst, zu einer Freude macht, das ist nur ein Raffen, ein gieriges Reiben — das niemals mit einer wirtschaftlichen innern Vernehmheit und Kultur verbunden sein kann.

Sammeln muß ein Suchen von Dingen sein — innerhalb einer bestimmten Art, die einen wirtschaftlichen interessieren, zu denen man ein inneres Verhältnis hat oder doch gewinnen kann. Steht der Gedanke: wieviel ist es wohl wert? dahinter, so kann man von einem wirtschaftlichen echten Sammeln nicht mehr sprechen, dann handelt es sich höchstens um eine Kapitalanlage. Bei jedem einzelnen Stück muß die Freude des Erwerbes immer wieder neu sein, die Freude an dem Stück an sich, von seinem Geldwert ganz und gar abgesieben.

Wie trägt zu einem solchen Sammeln die nähere Kenntnis des betreffenden Stücks bei, handelt es sich um Größeres, um Möbel oder Bilder, so ist es viel wert, seine Geschichte zu wissen, seine verschiedenen Besitzer, seinen Gang von einer Hand in die andere.

Gang besonders wertvoll ist ein Sammeln im Rahmen der Familiengesichter, der Dinge, die irgend etwas mit dem Aufblühen und Wachsen und Werden der Familie zu tun haben. Dann werden die Ahnen lebendig, ihr Leben und Tun, ihr Wirken und Rämpeln und ihr Siegen über Verküchen. Es ist gut, wenn die Menschen von heute, die so sehr in ihrer eigenen, wirken Zeit leben müssen, auch einmal zurückzuschauen in die Menschen, die vor ihnen waren, in denen dasselbe Blut floß, wie in ihnen selbst und manchmal Kehlheit in Wesen und Charakter, in Neigung und Anlage wird plötzlich lebendig und klar werden. Übertragen durch die geheimen Quellen des Blutes. Viele Dinge können liefernde Worte und Erlebnisse, Bücher, Bilder und Möbel und all jene kleinen Dinge des täglichen Lebens, die jeder selbst finden will und die dann nicht kalt und ohne Erinnerung daliegen, sondern ihre Geschichte haben und eine tiefe Wärme, herüber von jenen, von denen nur Namen noch lebendig blieben und ihre Gedanken und Wünsche in manchen ihrer Nachkommen.

So kann Sammeln zur Kulturarbeit werden, in jedes einzelnen Hand, wertelassend und wertbewegend und zu einzelnen abziehend von Kleinlichkeit und Mühe des täglichen Lebens und ihn hinausgehend in die Welt des gefühlsmäßigen warmen Strömens von Mensch zu Mensch von Geschlecht zu Geschlecht.

Gerichtsaal.

Gegenklage in der Hochsiede Donau. Das Justizministerium hat die beiden, vom Schwurgericht Dresden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilten Hilfesemone Otto Walter Kröner und die Gerichtsdienstleiterin Frau Maria Donner am lebenslänglichen Strafengang begnabigt. Der Mordprozess stand bekanntlich Mitte Dezember v. J. statt, die gegen das ergangene zweite Tochterurteil eingelagerte Revision war vom außerordentlichen Reichsgericht verworfen worden. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hat Kröner im Frühjahr 1920 den Obermann der Frau Donner mit deren Unterstützung erschossen.

(K-3)

Der Kolonial-Machen-Prozeß in Bremen.

vda. In der Donnerstag-Verhandlung des Bremen Kolonial-Machen-Prozesses kam es zunächst zu einem Zusammentreffen zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigern. Bei der fortgesetzten Beugvernehmung erklärte eine Hauptzeugin, Frau A., sie habe aus den Erzählungen der Bießelth den Eindruck gewonnen, daß diese ein verdorbenes Mädchen gewesen sei. Die Mutter habe von allem gewußt und auch Geld genommen. Die Angeklagte bestritt diese Aussagen. Eine andere Hauptzeugin, die frühere Freundin Gertrud, jetzt eine verheiratete Frau, erzählte, wie sie gemeinsam mit Bießelth Herrenbekanntschaften aufgesucht und gegen Bezahlung Geschlechtsverkehr betrieben hätten. Bießelths Mutter habe alles gewußt, den Geschlechtsverkehr in ihrem Hause gebürtig und dafür Geld erhalten. Die Angeklagte rief dazu leidenschaftlich: Das ist eine dumpe Lüge! Nachdem der Vorlesende die Zeugin auf die Folgen eines Meineids aufmerksam gemacht hatte, wiederholte diese ihre Aussage und gab Einzelheiten unter Kenntnung von Namen. Ein Antrag des Verteidigers, die Verhandlung auszusetzen, weil die Zeugin meinlebig sei, wurde abgelehnt. Eine Zeugin soll geladen werden zum Beweise der Behauptung, daß die Beugungszeugin erklärt habe, sie werde die Angeklagte "hineinreiten". Bei weiteren Aussagen der Zeugin G. W. wurde zeitweilig auch die

Zeuge aufgefordert. Nach Wiederherstellung der Ordnung sagte eine Zeugin aus, sie habe den Eindruck gehabt, daß das Haus Kolomak nicht der richtige Platz für Kinder gewesen sei. Eine Krankenschwester befandte, daß nach ihrer Kenntnis bei ihr nicht der Eindruck bestehe, daß die G. W. falsche Aussagen machen werde. Weitere Zeugen und Beuginnen sagten wieder günstig für die Angeklagte aus.

Filmstich.

"Gefährliche Sichtweise". „Einer von den 7. Meistern“, ein Schauspiel in 8 Akten aus dem wildesten Westen mit packenden Szenen und großer Spannung betitelt sich der große National-Film, ein Werk weit über dem Durchschnitt aller anderen Filme, behandelt er doch die tausendfache Gefahren der Wilder und die ewigen Kämpfe der Regierung mit den Indianern, dem grimmigsten Feinde, der mit größter Hartnäckigkeit und glühendem Hass die Weißen bekämpft. Das ganze Schauspiel zeigt uns den dauernden Kriegszug aus Amerikas Vergangenheit. Die ganze Handlung gewinnt noch durch verbrecherisches Treiben eines Offiziers von den siebenen Reitern, einer Schutztruppe, welche durch Spionage beinahe dem Untergang geweiht war. Von Alt zu Alt steigert sich die Spannung. — Wenn es gelingt, ist der zweite Schlager „Das Wilden mit der Blaueblätter“ Marx's Trick, ein Kriminalabenteuer in 6 Akten. Glühlich und geheimnisvoll taucht bald hier, bald da eine Braut im Schleier auf. Niemand weiß, wer sie ist, und doch ist diese Braut eine Hölle. So harmlos wie sie scheint, arbeitet sie jedoch heimlich im Dienste der Polizei und es gelingt ihr auch, zu rechter Zeit einen Eindreher zu stellen und unschädlich zu machen. Als wohlverdienten Lohn darf sie schließlich das Brautkleid auch auf dem Wege tragen, daß sie das Mädchen im Leben, ihr Glück bedeutet. Priscilla Dean in der Hauptrolle erobert sich sehr schnell die Herzen der Zuschauer durch ihre spannende und gefühlvolle Darstellung. Alles in allem ein wohl beachtenswertes Großkabivprogramm, das seine Ansprechkraft nicht verschlägt wird.

Die internationalen Versprechen über die Erhöhung.

X Berlin. Zu den internationalen Versprechen über die Erhöhung des Kartoffel-Solls schreibt die Tägliche Rundschau:

Von den in Deutschland eingeführten rund 400 000 t Kartoffeln bei einem Verbrauch von rund 40 Millionen entfallen etwa 350 000 t auf die Wirtschaft von Großbritannien, die einen besonderen Soll unterliegen, der nicht erhöht werden soll. Die Rösterhöhung kommt nur für den Rest von 40 000 t in Frage. Man wird den Anfaßt sein, so führt das Blatt aus, daß der Kartoffelsoll nicht davon abhängt, ob man dies 40 000 t mit einem Soll von 50 Millionen oder einer Wart pro Doppelzentner belegt. Von diesem Gesichtspunkt erscheint die Erhöhung des Kartoffelsolls keine dringende Gegenwartsforderung zu sein.

In der internationalen Besprechung traten die Deutschen für eine Erhöhung ein, während das Buntum

eine Erhöhung ablehnte. Die Deutsche Volkspartei hat keinen bindenden Besluß gefaßt.

Neubestellungen!

für halben Juni 1927

auf das täglich erscheinende Bisher-Zeitungsschrift werden jetzt von den Zeitungsausdruckern sowie zur Vermittlung an diese von der Zeitungsschrift-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59 (Fernsprecher 20) entgegengenommen.

Bezugsbereich für halben Juni durch Zeitungsbüro frei Haus Nr. 1.15.

Deutsche Doggenhündin

(gelb) Senta, entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Polizeiwache Riesa.

Wibbi. Nummer 1. 1 oder 2 Herren in Gröba zu verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Schlafstelle frei.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Schlafstelle frei.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Wer leiht

sollte gegen mehrfache Sicherheit 3-400 Mr. ?

Angebote unter K 181 an das Tageblatt Riesa.

Ungetreter 300-400 Mr.

sucht f. fol. 300-400 Mr.

arg. hohe Sinten u. gute Sicherheit. Off. u. J 180 an das Tageblatt Riesa.

Köchin

mit Hausharbeit für 1. ob. 15. Juli ein zuft. evtl. zur Aushilfe.

Frau Dr. Naumann

Riesa, Lutherplatz 7.

Arbeitstages

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen als Auflärerin f. d. ganzen Tag in Dauerstellung gesucht.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Suche für 1. Juli kinderliebes, zuverlässiges

Mädchen

15-17 Jahre alt, aufs Band. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Eitalischweizer, Wäge

Schönauer Gegend, empf. Max Dietrich, Stellenvermittler, Weichen, Überholz 5, Tel. 594.

Suche für sofort

Jüngeren Freischweizer.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

30 Kinder

zum Rübenverzieren sucht Schwarze, Görlitz.

Geldster steht morgen Sonnabend 11.12 Uhr am Bahnhof Weida.

1 DKW mit allen

1 DKW-Motorrad

1 Wanderer-Motorrad

1 D-Rad, Mod. 24

1 D-Rad, Mod. 26

mit allen Schülern billig zu verkaufen.

R. Dichte, Gröba.

Zu verkaufen:

3 Bettdecken mit Matratze, Züge, Schieße, Schränke, Klappmöbel, Wanduhren, Tortenlaube, Teigmühle, Federbett usw. Riesa-Weida, Grenzstr. 16, pt. 35 Mr. zent. 2. 231112, Salzschüssel, Gewicht 50.

Altmühlheim.

Sonnabend, den 18. Juni 1927, vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Wandsraum 1 Herrenfabrikat, 1 Müllapparat, 1 Warenkram, 8 Bettdecken, 3 große Spiegel, 1 Sofa, 1 Flurgarderobe, 1 Waschkommode, 1 Schreibstuhl, 1 Regal, etwa 400 Rollen verschieden Gurt- und Gummidräder und 2100 Stück Zigaretten verteilt werden.

Riesa, am 17. Juni 1927.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Mehlthener.

Sonnabend 5 Uhr nachmittags gut gewältes Schweinefleisch.

Kirchennachrichten.

1. Trinitatsonntag.

Riesa, Klosterkirche: 7,8 Uhr Predigtgottesdienst über Luk. 16, 19-31 und Abendmahl (Friedrich). Trinit.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostel 2, 42-47 (Bed.). 11 Uhr Kindergottesdienst (Singkunde). 14 Uhr Schwerhörigen-gottesdienst (Friedrich). — Wochenamt für Kirchen-taufen: Friedrich.

Gemeinde, Gemeine, Hohe Str. 9. Sonntag abend 8 Uhr Bibelstunde. — Dienstag: Evangelisation.

Gröba, 9 Uhr Predigt über Apost. -Geich. 2, 42-47 (Stolze). 12 Uhr Kindergottesdienst in Woche. Abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhof (Röm. 8, 13-14). — Dienstag früh 7 Uhr Andacht (Titus 2, 11-14). Abend 7,8 Uhr Bibelpredigt mit Frauen und Mädeln (1. Mose 22).

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhof (Ap. -Geich. 4, 1-22). — Freitag, Johannes-Fei, abend 8 Uhr Andachten auf den Friedhöfen zu Gröba und Böberitz.

Weida, Worm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 9,10 Uhr Kindergottesdienst. — Sonnabend abend 7,11 Uhr Andacht zur Johannesfeier in der Kapelle.

Pausis, 7,8 Uhr letzte Abendmahlfeier. 8 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. 10 Uhr Kinder-gottesdienst (1.-4. Schuljahr).

Blochwitz, 8 Uhr Predigtgottesdienst. 9 Uhr Kindergottesdienst. — 24. Juni abends 8 Uhr Johannisfeier.

Seehausen, 1 Uhr Kapellengottesdienst mit Weihe des Altars und hl. Abendmahl.

Mantis, Am 24. Juni, abends 7 Uhr Johannisfeier am Ehrenmal.

Prunz, 7,8 Uhr Predigt. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Weißeben, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Danach hl. Abendmahl.

Zeischa-Dorf, 7,8 Uhr Letzegottesdienst. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Konfirmationsunter-reibung. — Dienstag 8 Uhr Jungmädchenverein.

— Mittwoch 7,8 Uhr Frauenverein im Stern.

Freitag 8 Uhr Johannisfeier auf dem Kirchhof, Zeischa-Dorf. 10 Uhr Predigtgottesdienst (W.).

11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag 2 Uhr Frauenverein (Hauptl.). — Freitag 8 Uhr Johannisfeier auf Heldenfriedhof, bei Regen im Bereich.

Glaubitz, 7,8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Glück, 7,8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein. — Donnerstag keine Bibelstunde, keine Jugendvereine. — Freitag 8 Uhr Johannisfeier.

Großschwabeditz, 8 Uhr Predigt. 1 Uhr Konfirmierten-beipreitung. — Mittwoch 8 Uhr Frauenverein

Dresdner Brief.

Gegenseitig. — Einheitlichkeit. — Verständigung.
Vereinigung.

Die vielen feierlichen Tücher der lädierten Schwäbe waren für Stunden in Staub und Sturm getrieben, so daß die alten Kleider und Stühle nunmehr die Häuser schützen und häusliche Szenen und Ecken Weihraum nahmen. Wer kann aber auch als feierlichster Weise überirdischer Regionen ein Kupfermünze vertragen? Nach Hochzeit gäbe die Natur, Menschen und Schädelnimmer verloren die eugen Tücher und programmiert ging es auch nicht ohne den bedauerlichen Unschädel! der immer mit den gleichen Worten in den Sitzungen ausspielt wird.

Die Deutschen sind es ihnen gewöhnt und denken sich nichts dabei, leben darüber hin und stellen mit Höhen die Krone: „Ist einer tot? So hat Dresden jetzt eine ständige Autounfallabrik — wirklich ein famos! Wohl! — und die Hofstelle hat genugend zu tun, solch ein verbogenes Werk, dem die Nummertreppen wie Hegen um den Hals hängen, mit „Hab“ vom Vieh aufzuhören. Was das sein? Wer traut die Schul auf all den Unglücksfällen? Sind es die unverlässigen Fahrer oder die Ungezüglichkeit des Publikums? In den meisten Fällen wohl das letztere. Siroktenkreuzungen werden oft in zu schnellem Tempo überfahren, in breiter Gorgoligkeit, als Herr über den gehörnten Motor. Und wo der Mensch zum unbeschrankten wird, baut er nur zu leicht über den Strand.

Am wahren Sinne des Wortes. Das konnte man so recht beobachten, als am ersten Abend unserer neuveröffneten Ausstellung uns die starke Linie auf dem Landesabendplatz eine Menge Menschen sich drängten, um das Feuerwerk zu sehen. Waren da nicht unsere braven Sicherheitsmannschaften gewesen, der starke Strich hätte dieandrängenden Leute nicht zurückgehalten. Mit aller Energie hielten sie halbwüchsige Burschen von gefährlichen Sizinen herunter und mänteten zur Ruhe und Belohnung. Erst als goldene, rote und blaue Rauchwolken zum blauen Nachthimmel emporstiegen und bei donnernden Explosionen, von milchweisem Rauch umgeben, die wahrhaft seengleichen Bilder sich entrollten, rückte

die Röhr die Kameramannen der über sieben Rädchen schwefelenden Nachtdoktoren dem krassem Schauspiel zu.

„Na, überdeutlich, die neue Ausstellung! Schonmal zu mindest muß man hinzugehen, bevor man alles gesehen, einen überdrückt genommen hat. Was kann an dem Papier zu sehen ist?“, höre ich da fragen. „Die Blumenausstellung vom vorigen Jahr ist da freilich etwas anderes gewesen!“

Nicht doch, ihr Mörger und Schwertschräber! Wohl sieht die Natur im Verein mit künstlerischer Kärtnerarbeit des Schönen viel, hier aber öffnet sich der Blick in ein Industriegebiet, das ebenso alt wie wichtig, ebenso leicht zu verbrauchen, wie schwierig heranzuhaben, ebenso einfach wie reichhaltig ist.

Kennen wir uns das Leben denken ohne Pastore? Von Tauschinen bis auf Verhütung des Todes begleitet es und durch alle Lebensphasen. Es ist der Träger der Intelligenz, der Werte zwischen Liebenden, Kinderfreude und Philosophie des Freizeitalters vermittelt es und.

Wie das Papier entsteht, enthält sich den Bildern. Maschinen, deren gleichmäßige Bewegungen das Schaffen der Menschenhande nachahmen, in funktivoller, funkelnder Zusammenstellung, viele Menschenkräfte vereinigend. Und dann der sprechende Turm, der Meldungen und Musik an die horchende Menge vermittelt.

Wer dann genug geschaut und gehaucht hat, kann sich auf leichtem Wägelchen nach dem Vergnügungsbezirk, die schönen Kurhäuser entlang fahren lassen und hat dort die Auswahl unter vielen Genüssen, sieht Jugend engagiert auf Tanzdielen doppeln, ältere sich an Getränken laden oder Geschirr zerkrümeln, und was der sultivierten Vergnügungen mehr sind.

Wirklich, es ist mir nicht schwer, in Dresden mit Grazie das Leben zu genießen, besonders wenn ein wohlgefälliger Geldbeutel die Sache erleichtert. Arbeit wie Genuss, Lebenslust und Tempo ist seltsam angewöhnt, und es ist kein Wunder, daß die Sehnsucht nach Ruhe endlich den Großstadter hinauszieht, dorthin, wo keine raselnden, hupenden, rastenden Autos sich mehr vorwärts wagen — in die Stille unserer Wälder! Aber wenn nach heißen Tagen ein Gewitterkurm über die Stadt hinfegt, hält die Straße den Atem an, prasselnd strömen Wasserströme hernieder, die

Streichen und leer — für Minuten nur, dann lädt das Leben wieder seinen Kreis.

Regina Berthold.

Berliner Modebrief.

Strandmode.

Von Gertrud Rössner.

Von Jahr zu Jahr wird das Leben in den Modebewerben eleganter. Der Strand verwandelt sich in einen Salon... Reisende tragen und vertragbare Installationen — Bettie, Reisensonne, Schirm, Handtuch, Kissen — stellen all ihren Komfort auf den gelben Sand. Man bringt den Sonnenstuhl in harmonischen Einstellung mit der Decke, den Bademantel mit dem Badeanzug. Das heißt der Bademantel ist allgemein zum — fast möchte man sagen — Abendkleid geworden. Es wird gekleidet aus geskelettiertem Kreuzstoff geknoten und bewölkt, es besteht oft sogar aus imprägniertem Gewebe der Chine, der mit einem Phantasie-Bolero abgeschlossen ist. Manchmal hat es auch Ärmel und legt sich dann wie ein Mantel um den Körper. Badewehen erinnert es an eine griechische Toga, die in harmonischen Falten herabhängt. Der Badeanzug, der von dem Kopf bedeckt wird, ist sehr zartfarbig und erregt in diesem Sommer den schwarzen Jersey, an den die Damen lange Jahre hindurch gewöhnt waren. Farben wirken in der Sonne auch hübscher und lustiger. Hüten sollte man sich aber vor weitem Herzen. Einmal nach geworden, behält er sich ziemlich unangenehme Überstrahlungen vor. Dagegen, die um jeden Preis weiß tragen wollen, sollten zum mindesten so vorsichtig sein, das Gewand farbig abschlüpfen.

Der Schnitt der Badeanzüge hat sich gleichfalls verändert. Wenn man noch im vorigen Sommer dem zweitürigen Kostüm — Beinleid und Bluse — den Vorzug gab, liegt diesmal die amerikanische Bluse, das heißt die, von der das Mädchen fast vollkommen verdeckt wird. Für diesen Anzug sind alle Phantasien erlaubt, er zeigt Instruktionen und Zeichnungen, man verzerrt ihn mit Blümchen und

Wenn jemand eine Reise tut

dann ist meine gute preiswerte wollgestrickte Oberkleidung fast unentbehrlich, sei es für Damen, Herren oder Kinder. Ich biete jedem eine Fülle von Modellschönheiten. Meine Schaufenster präsentieren Ihnen eine kleine Auslese aus meinem großen Lager.



Schicksalswende.

Roman von A. Klinger.

6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Frau von Herbst hätte einststellen das Schreiben an sich genommen. Sie geriet sich den Kopf darüber, ob Franz um dieses Geheimnis wisse. Und wenn nicht, wie würde die Wahrheit dann an den Tag kommen? Wo befanden sich Almidos Papiere, ihr Geburtschein und der Taufchein?

Sie galt doch allgemein als harnischs Tochter. Über freilich, das Erbshaftungsgericht würde Urkunden verlangen. Welche Wirknisse und Enttäuschungen standen dem beklagenswerten Mädchen bevor!

Jedenfalls sollten erst die schweren schmerzvollen Tage, welche der Bestattung vorangingen und diese selbst vorüber sein, ehe Frau von Herbst Almida das lezte Schreiben ihres Vaters zeigte.

Doch Franz saß im Hause besand, hatte sie unter dem Eindruck der letzten Stunden vergessen. Jetzt hörte sie ihn. Er sang eine Operettentmelodie vor sich hin, als er die Veranda betrat.

„Ah — guten Morgen — und so ganz solo beim Frühstück?“

„Um Gottes willen, Sie wissen noch nichts?“ Er zog mit singfester Gelassenheit seine Zigarettenräsche aus dem Rock. „Sieht der Untergang der Welt bevor? Es führt mich nicht. Was liegt an diesem jämmerlichen Leben?“

Ihr Oheim ist in dieser Nacht am Herzschlag gestorben. Er lag heute morgen tot in seinem Lehnsstuhl liegend! Die angekündigte Zigarette fiel ihm aus der Hand. Er hob sie rasch auf und legte sie in die bereitstehende Schale.

„Ist das ein schlechter Scherz? — Aber nein, Ihr verstorbenes Aussehen sagt ja genug!“ Franz schüttelte den Kopf. „Wie mag denn das so schnell gekommen sein?“

Frau von Herbst zuckte mit den Achseln. „Das wird wohl für alle Zeit ein Geheimnis bleiben. Der Tod mößt den alten Herrn vollständig überrascht haben!“

„Trotz seiner Liebe,“ sagte Franz ernst, „ich beschreibe keine Trauer, denn ich habe nicht viel Gutes von meinem Oheim erfahren. Über viele andere haben Ursache, seitens Tod zu berügen.“

„Er war ein wahrhaft guter Mensch!“

„Mag sein! Ich war seitens einer Meinung mit ihm... Ich hätte zunächst um eine Tasse Kaffee, dann werde ich zu ihm gehen.“

Als Frau von Herbst seine Tasse gefüllt, sah sie forschend in sein etwas blaßes, ernstes Gesicht und begegnete seinem lauernd auf sie gerichteten Blick. Sie zuckte zusammen. „Es wußte es also; arme Almida, armes, beklagenswertes Kind!“

Als Franz wieder aufstand, dehnte er seine Gestalt, sie schien gewachsen. Stumm schritt er hinaus.

Als er sich unbeobachtet wußte, stand er atemlos auf. Dann teilte ein Lächeln seine Lippen und ließ die großen weißen, räuberartigen Zähne frei.

Die unheilvollen Schauer und Schatten der Nacht waren vor dem sonnenleuchtenden Sonntagtag verschwunden und verfliegen.

Franz war eins und gar Herr der Situation. Sein

allererster Genuss sollte sein, daß er dem Jahrelang gegen Almida gehobten und gezwungenem unterdrückten Glück so leicht freien Lauf ließ.

Es hatte ihn Mühe gekostet, Frau von Herbst gegenüber ruhig zu bleiben, ihr nicht die Worte: „Jetzt bin ich der Herr im Hause!“ entgegenzuschleudern. Doch dann hätte sie ihm womöglich die Szene mit Almida vereitelt. Und darauf wollte er es nicht ankommen lassen.

Er ging langsam. Er ließ sich Zeit...

Als er dann vor der Leiche seines Oheims stand, kostete es ihn doch Uederwindung, auf das bleiche Gesicht zu sehen, das wie ein stummer Vorwurf auf ihn wirkte.

Almida trieste noch zur Seite des Vogers. Das rosa Morgenkleid von leichter, seiner Seite bauchte sich um ihre schlanken Gestalt. Sie rang mit ihrem Schmerz. Von Zeit zu Zeit schluchzte sie laut auf. Sie hatte Franz nicht kommen hören. Sie war so ganz versunken in ihr Leib, daß sie auf ihre Umgebung nicht achtete. Was sie gestern noch mit dem geliebten Vater gesprochen, wie sie ihm versprochen hatte, vernünftig zu sein und sich ruhig schlafen zu legen, jedes einzelne seiner Worte rief sie sich ins Gedächtnis zurück, wieder und wieder. Ach, er selbst hatte sicher nicht geahnt, daß er heute stark und tot da liegen würde,

„Steht auf, Almida, ich habe mit Dir zu sprechen.“ sagte Franz, nachdem er das junge Mädchen minutenlang mit harten Blicken betrachtet hatte, „folge mir in mein Oheim Arbeitszimmer. Dort sind wir ungehört!“

Almida hob ein wenig das verweinte Gesicht. „O, Franz, wie könnte dieses Lingüd nur so ganz plötzlich über uns hereinbrechen! Ist es nicht furchtbar, daß mein lieber, lieber Papa von uns gehen mußte in seinen allerbesten Jahren?“

„Wir müssen alle einmal sterben, Almida! Mein Oheim hat das Leben in vollen Zügen genossen. Er war alt und hinfällig. Es ist ja der Vater der Welt, daß die Alten den Jüngeren Platz machen müssen. Aber bitte, las mich nicht unanständig warten! Ich habe heute noch viel zu ordnen. Meine Zeit ist kostbar.“

„Sag mich,“ sagte Almida leise, „ich kann heute weder Dich anhören, noch etwas besprechen. Was zu ordnen ist, kannst Du mit Tante besprechen, sie hat Erfahrung in all diesen Dingen. Was Ihr beschließt, das soll mir recht sein.“

„Darauf kommt es nicht an!“ sagte Franz drüs. „Was ich Dir zu sagen habe, duldet keinen Aufschub! Es ist in Deinem Interesse, wenn Du meine Geduld nicht länger auf die Probe stellen!“

Es kam Almida unklar zum Bewußtsein, daß Franz heute in einem anderen Ton als sonst zu ihr sprach. Aber seine fatale Art und Weise war ihr ja unendlich gleichgültig.

Sie erhob sich. Nach einem langen traurigen Blick warf sie auf das teure Totenamt, dann degte sie das weiße Tafel, das zu diesem Zweck bereitlag, darüber.

Schweigend, mit tränenerüberströmtem Gesicht folgte sie Franz.

„So, was hast Du mir zu sagen? Aber mach's kurz, Franz! Du siehst, der Schmerz hat mich gebrochen. Mir ist sterbenselend.“

Sie ließ sich in einen Klubstuhl nieder. „Hier hat Papa gestern wohl noch behaglich gesessen,“ ging es ihr durch den Sinn, „und heute, und heute —“ Ihre Gedanken irrten schon wieder ab, sie hatte die Anwesenheit des Bettlers vergessen.

Er brachte sie jedoch ohne weiteres in Erinnerung. Schonungslos, ohne sie vorzubereiten, riß er sie aus ihren Illusionen in die rauhe Wirklichkeit hinein.

Er sagte: „Hörte mich an, Almida! Ich habe Dir eine Eröffnung zu machen. Du bist nicht die Tochter meines Oheims. Er war nur Dein Pflegevater. Als Waise nahm er Dich in sein Haus. Er hat Dich auch nicht adoptiert. Du bist in Zukunft nicht mehr berechtigt, Dich Almida harnisch zu nennen!“

Das junge Mädchen sah mit ihren schönen, großen Augen erst verständnislos, dann mit dem Ausdruck des Schreckens zu dem Bettler auf. Sie glaubte, er habe den Verstand verloren und stürzte sich vor ihm.

Sie stand auf und wollte sich mit einer Entschuldigung entfernen.

Seine Hände preßten sie mit eisernem Druck auf ihren Rücken zurück. „Hältst Du mich für einen Fabulanten? Ich wiederhole Dir, daß Du ein von meinem Oheim in Pflege genommenes Kind bist. Deine Eltern sind tot. Dein Vater war ein um fühligen Tagessohn arbeitender Zimmermann. Als mein Oheim vor etwa zwanzig Jahren bei einem Aufenthalt in Hamburg das Waisenhaus besuchte, fand er und seine Frau Gefallen an Dir. Sie nahmen Dich zu sich und gaben Dich für ihr eigenes Kind aus. Mein Oheim war ein lindenthaler Mensch. Er brachte es nicht überher, Dir die Wahrheit zu sagen. Das überließ er mir. Ich habe mich nun dieser Verpflichtung entledigt.“

Aus grohen, schreckstarren Augen blickte das junge Mädchen zu dem geißellosen Mann auf. Sie sah wie durch einen Schleier. Alles um sie schien zu wanken, alles Blut aus ihrem Körper zu entweichen. Ihr geliebter Papa, der sie mit so unendlicher Särtlichkeit und einer vergötterten Liebe umhügt hatte, sollte nicht ihr Papa gewesen sein?

„Hast Du Beweise für das, was Du behauptest?“ fragte sie leise und zaghaft.

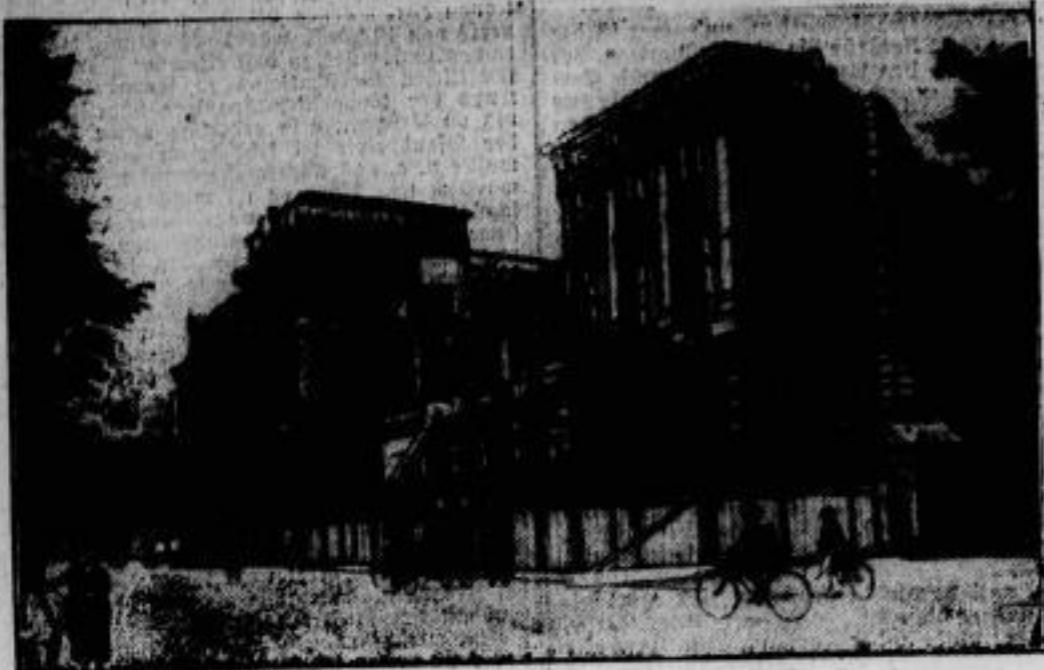
„Nein. Doch das ist nobenäglich. Das wird sich ja bei Ordnung der Erbshftsangelegenheit finden! Wenn ein Testament vorhanden ist und mein Oheim Dich in demselben mit einer kleinen Summe bedacht hat, so erzählst Du sie auch. Andernfalls fühle ich mich Dir gegenüber zu nichts verpflichtet. Bisher warst Du im Bodenleben, konntest im Gelde wühlen, nun haben wir die Rollen getauscht. Ich bin über Nacht zum Millionär geworden und Du wurdest Bettlerin. Drei Tage gewähre ich Dir noch Obdach in der Villa. Dann mußt Du hinaus!“

„Es gibt in Wirklichkeit keine Almida harnisch, sondern nur eine Alma Gröper. Das ist Dein wahrer Name, den Deiner Dir streitig machen wird und unter welchem Du Deinen Unterhalt verdienen mußt.“

Wie Hammerschläge waren die Worte auf Almidos dunklen Scheitel herabgeprallt und hielten sie betäubt. Sie glaubte zu träumen. Sie sah wie zu Stein erhartet. Über dann tauchte die Frage in ihr auf, ob Franz recht haben könne. Es waren da einzige Momente in ihrem Leben, die ihr oft zu denten gegeben hatten.

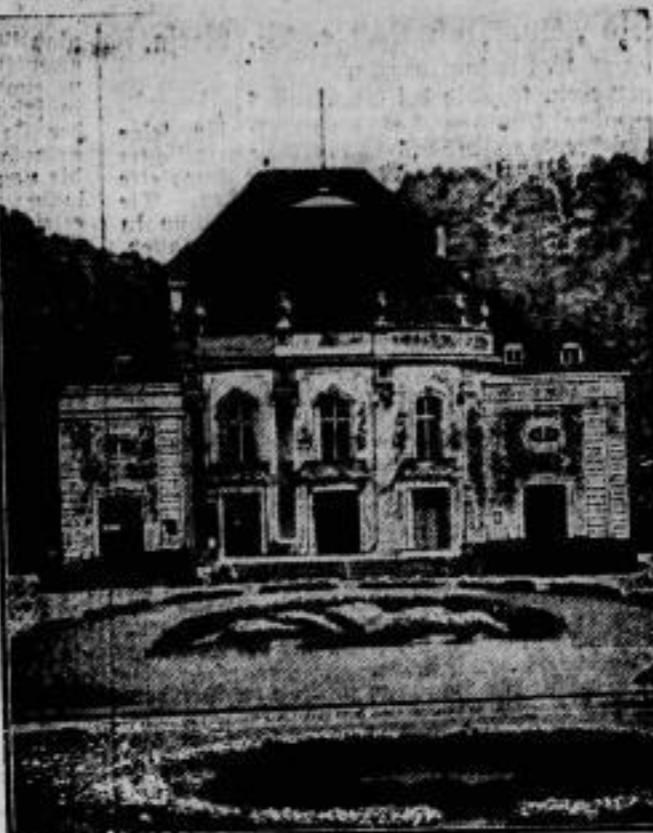
Mit dem Gefühl gesetzter Nachte betrachtete Franz die gebeugt vor ihm Schenke. Er hatte erwartet, sie werde weinen und jammern. Es wäre ihm lieber gewesen. Er hätte sich so gern an ihrem Leid geweitet.

Doch schon richtete Almida sich auf aus ihrer gebrochenen Haltung. Ich glaube Dir nicht. Papa hat mich wie eine Prinzessin verwöhnt, mich zu einer Dame erzogen, und zwar in dem Glauben, daß ich auch in Zu-

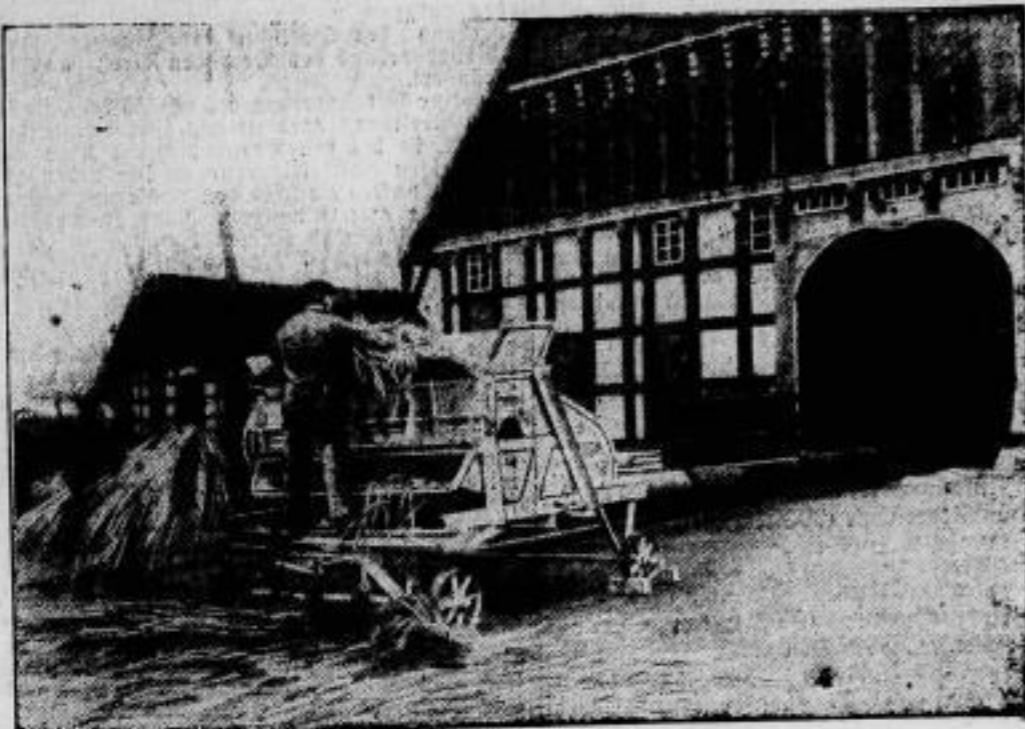


Abbruch des Dessauer Schlosses.

Das herauelige Schloss der anhaltinischen Hauptstadt Dessau, ein Prunkgebäude der nachstrebiger Jahre, wird jetzt abgerissen.



Schöne bessische Bäder: Das Denkhäler Kurtheater.



Eine neuzeitliche Hödelschleife.

Eine Maschinenfabrik in Melle/Hannover hat eine neuartige Hödelschleife konstruiert, die auf der letzten Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Dortmund das größte Interesse erregt hat.



Ein eigenartiges Kriegs-Gedenkmal.

Der in Güstrow lebende Ernst Barlach hat vorher eine neue große Arbeit vollendet, die im Motiv wie in der geschloßenen Wirkung ganz einzigartig ist. Es handelt sich um ein Gedenkdenkmal für den alten Güstrower Dom, in Gestalt einer gewaltigen, schwelbend unter dem Kreuzgewölbe der nördlichen Seitenhalle des Domes angebrachten Bronzefigur, die wackerhaft über einem alten, freistehenden Taufstein hängt, an dessen Boden allein ein Stein mit den Jahreszahlen 1914—1918 niedergelegt ist.

unterrichten. Ich glaube nicht. Ein Schatten wäre auf Deine Jugend gefallen. Das sollte aber nicht sein. Und so habe ich nun bis zum heutigen Tage mit dieser Größenwaltung gewartet, bis zu Deiner Verlobung mit Hubert. Länger durfte ich, was geschehen muß, nicht hinauszögern.“

Hier brach das Schreiben ab.

Almida aber hatte sich eine sanfte Wehmuth befreit. Der dumpfe Druck war von ihrer Seele gewichen. Ja, er hatte recht, ihr lieber, einziger Papa, nie würde sie an ihn anders, als an ihren Vater denken können, nie anders, als in heißer Dankbarkeit und kindlicher Liebe. Sie wußte es, daß sie sein Alles gewesen. Er hatte sie grenzenlos verzerrt, ihre jeden Wunsch aus den Augen gesezen.

O, wie wundersam schön war ihr Leben bis zum heutigen Tage gewesen, selten wurde wohl eine Tochter so von elterlicher Liebe umhügt, wie sie. Und doch war ein straffer Zug in der Erziehungswelt ihrer Eltern gewesen, der sie vor Verweichung bewahrt.

Sie kannte genau die Grenze, wie weit sie dem Papa gegenüber gehen durfte in ihrem Eigenwillen und gelegentlichen Übermut, und nie wäre es ihr eingefallen, diese Grenze zu überschreiten. Und wie wohl hatte es ihr immer getan, wenn er sie ihrer Verständigkeit und Bescheidenheit wegen gelobt.

„O lieber, lieber Papa, Du warst meine Sonne, meine Welt, o, daß der Himmel Dich so früh mit nehmen mußte!“ ging es ihr mit einem Aufschluchzen durch den Sinn, und mit bangem Erjauern fühlte sie, daß nun alles aus ihrem Leben scheiden würde, was schön und angenehm, daß ihr Dasein jetzt öde und hart werden mußte.

Sie war stark. Sie schredete vor dem Kampf, der ihr bevorstand, nicht zurück, aber die Erkenntnis, aus einem Paradiese vertrieben zu werden, erfüllt jeden Sterblichen mit heikem, bitterem Web. Und ein Paradies war dieses Haus, seine Umgebung und alles, was sich damit verbündete, für Almida gewesen.

Ein wildes Aufschluchzen durchschüttete von neuem ihren ganzen Körper. Sie vernahm nicht das Vorfahren eines Autos, nicht die schnellen Schritte, welche die Treppe hinaufstiegen, nicht das Knacken der Türe.

„Almida! Geliebte!“

Bewirkt, verstört, im höchsten Grade erschrockt blieb sie auf.

Hubert stand vor ihr.

Sie konnte es nicht fassen, sie glaubte zu träumen.

„Du — Du hier?“ stammelte sie unsicher.

Hubert röhzte die schlante Gestalt im Trauerkleide in seine Arme in überwallender Leidenschaft. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er mit eingestimmt in ihr fassungsloses Weinen, so weh tat es ihm, sie ganz in Schmerz aufgelöst zu sehen.

Er führte ihr die Tränen von den Augen. Er tröstete:

„Fasse Dich, Herzlieb, ich bin ja bei Dir! An meinem Herzen ist nun Dein Platz. Deinem lieben Papa werden wir allezeit einen innigen Andenkens bewahren, denn er war der Beste einer. Ich ich will ihm Dir zu erzeigen suchen, will Dich so glücklich machen, wie es nur in der Macht eines Menschen steht. Meinem Schutz hat Papa Dich anvertraut, mich für würdig befunden, sein höchstes Kleinod zu behüten, zu besitzen. Er hat unsere Liebe gesegnet, Almida, ist das nicht Trost in allem Zeit?“

Mit einem wehen Aufseufzen wand sich Almida aus seinen Armen. Sie rückte fort von ihm.

Er wollte sie wieder an sich ziehen. Sie wehrte ihm mit erwachender Energie. Sie zwang die Tränen zurück.

„Doch mich, Hubert, höre mich an! Wir —“, ihre Stimme schwankte, doch tapfer fuhr sie fort: „Wir müssen uns trennen. Ich bin nicht die, für welche Du mich hältst, sondern ein aus dem Staube aufgeliessenes bettelarmes Geschöpf niedrigster Herkunft, welches wieder in Armut und Niedrigkeit zurückfliebt, nun kein edler Herrscher ihm entzissen worden. Deine Eltern wissen das, daher versagten sie ihre Einwilligung zu Deiner Verlobung. Und wenn Du selbst eine Ahnung gehabt hättest —“

„Ich weiß alles, Liebling. Dein Vater hat mir die Wahrheit nicht vorerhalten. Und wenn es so wäre, daß Du bettelarm aus seinem Hause gingest, glaubst Du, daß ich Dich, Almida, darum weniger liebhätte? Tagherst Du mich so niedrig, daß meine Liebe äußerer Verhältnisse wegen schwächer und stärker werden könnte?“

„Du wußtest es?“ staunte Almida, „und doch —?“
„Es nicht. Ich erzählte Dir das alles noch ausführ-

lich. Jetzt will Ich nur, trotzdem es eigentlich nicht gelingt zu werden braucht. Dir erklären, daß Du mein Weib wirst allen Wechselsäulen zum Trost, die über Dich hereinbrechen könnten. Aber sei beruhigt! Nicht als Bettlerin steht Du vor mir, Dein Vater hat Dich testamentarisch an seiner Universalerbin eingesetzt. Ich selbst habe das Testament gelesen. Ich kenne das Fach seines Schreibstücks, in welchem es aufbewahrt liegt.

Ein helles Schein leuchtete auf in Almidas schönen Augen, erlosch jedoch sofort wieder. Franz betrachtet sich bereits als einzigen Erben und Herrn hier. Er hat mir erlaubt, noch drei Tage im Hause zu bleiben. Dann muß ich es verlassen. Ich habe in meiner Raffe vierzigtausend Mark, zur Beschaffung einiger Herbst- und Gesellschaftskleider. Das Geld ist mein Eigentum. Es muß reichen, bis es mir gelungen ist, mir eine Existenz zu schaffen. Frau von Herbst hat mir angeboten, als ihre Tochter bei ihr zu bleiben. Sie ist nicht unbemittelt und bezahlt eine angemessene Pension. Aber ich habe ihr gütiges Anberleben abgelehnt. Mein Scheindasein soll aufhören. Ich will mir, gleich tausend anderen Frauen, meinen Unterhalt erwerben, als Pflegerin oder Gesellschafterin einer älteren Dame. Eine solche Stelle wird doch wohl zu finden sein.

„Da müßte Dir das Anberleben der Frau von Herbst doch eigentlich sehr gelegen kommen, mein Herr?“

Almida machte eine verwirrende Bewegung. „Sie würde mich auch wieder verwöhnen und verzärteln, und ich lernte den Ernst des Lebens nicht kennen, oder vielleicht erst dann, wenn ich noch schwerer darunter leiden würde, als jetzt. Und dann erst müßte ich mein Leben für verpfändet und verfehlt halten!“

„So ganz unrecht hast Du nicht, liebes Herz, und eben aus diesem Grunde liebst Du mich hier.... Mein Vater hat mir mit dünnen Worten erklärt, daß er meine Wahl niemals billigen werde. Der einzige Weg, ihn zu gewinnen, ist der, daß er Dich kennen und schätzen lernt, ohne zu wissen, daß Du seine künftige Schwiegertochter bist. Meine Mutter sucht eine Gesellschaftsdame, als solche melde Dich bei meinem Vater, ich bin überzeugt, daß er Dich nicht ablehnt. Ich habe Dir bereits alle Wege eröffnet.“

Turnen — Sporf — Spiel — Wandern.

Sportverein „Sportlust 24“ e. V., Riesa.
Völkerturnverein.

Sportverein Gröditz bei Oschatz 1.

Der kommenden Sonntag hat Sportlust für seine 1. Mannschaft wiederum nordöstliche 1. Stelle verpflichtet und zwar wird der Sportverein Gröditz seine komplette 1. Elf noch hier zum Gesellschaftsspiel entenden. Die Gröditzer haben in den letzten Monaten gute Leistungen erzielt und es wird den Sportlern sicher schwer fallen, einen Sieg zuverlässig zu lösen. Die Sieger haben wiederum bis auf den Torwart die volle Mannschaft zur Stelle und diese wird bestrebt sein, die vorläufige Niederlage zu verwischen. Der Anstoß ist auf 3 Uhr festgelegt.

Radfahrer-Verein „Apler“ Riesa.

Trotz der ungünstigen Witterung gab es am Sonntag, den 12. Juni, reges sportliches Leben. Ein Teil unserer Mitglieder nahm aktiv an der Gaumeisterschaft im Giner-Streckenfahren des Gaues 27 Dahlen im B. D. R. teil. Die Jugendmitglieder, soweit sie sich an Straßenwettbewerben beteiligen, waren beim Wettbewerb um die Jugendmeisterschaft im Giner-Streckenfahren im Gau zu finden und was sonst noch Radlerhelden hatte, die sich vor Regen nicht fürchten, das war auf der Strecke zu finden. Der Rest fand Begeisterung bei der Abnahme der Prüfung im Radfahren für das Sportabzeichen.

Die Gaumeisterschaft für Junoren führte von Dresden über Radeburg, Großenhain, Elsterwerda nach Liebenwerda und zurück, eine Strecke von 130 Kilometern. Um die höchste Würde des Gaues entbrannte zwischen den Favoriten ein heiter Kampf, den Apler, Dresden, für sich entschied. Das war es aus, als sollten Herbert Wolf und Theodor Knosel beide Hälften unseres Vereins, entscheidend mit im Endkampf wirken können, bis beide kurz hintereinander vom Wissensicht ereilt wurden und wegen Reiterschwierigkeiten die Spitze ziehen lassen mussten. Der trotzdem noch erzielte Erfolg, ließ die Delegierten in der Reihenfolge Wolf, Knosel den 14. und 15. Platz spricht von der Güte dieser beiden Fahrer. Man muss hierbei bedenken, daß nur die Elite, die ganz Großen unseres Gaues, ihre Rennungen abgegeben hatte, und zwar in Gestalt von 72 ernsthaften Meisterschaftswettbewerben. Ein dichten mehr Glück und wir werden bald noch Erstaunliches von unseren Aplerleuten hören.

Im Dresdenkreis, der Gaumeisterschaft für die Jugend, standen Alfred Wolf, Hans Knosel und Rudolf Wolf im Wettbewerb. Sie konnten leider diesmal nur gute mittlere Plätze belegen und müssen noch fleißig trainieren, dann wird es auch bei ihnen besser geben.

Am Sonntag, den 19. Juni 1927, rast der Gau die Wanderräder zur zweiten diesjährigen Gauwanderschaft auf den Plan, und zwar geht es diesmal nach Frauenstein im Erzgebirge. Der A. V. „Apler“ startet Sonntag früh 4 Uhr. Die Fahrt führt zunächst nach Meißen. Hier wünschen wir uns den Fahrern aus den Bezirken Meißen, Großenhain, Döbeln usw. an und turbinen in geschlossener Wunderschön-Kolonne über Silberkrust. Bereitstet unserem Sieg zu. Die Rückfahrt wird in den späteren Nachmittagsstunden angezeigt. Nun schönes Weiter bestellt an hoher Wandertafel! Lieber können zwei Sonnen scheinen bei den großen Wanderschaften, als daß man sich bei Wünderwetter abquält!

Die Vorarbeiten des 8. Niedersächsisches zum 33. Gauturnfest

Das bekanntlich am 9. und 10. Juli in Dahlen abgehalten wird, sind in vollem Gange. Die vom dortigen Turnverein 1863 gebildeten Ausschüsse beschäftigen sich bereits seit längerer Zeit mit allen notwendigen Vorbereitungen, um eine feierliche Ablaufung des Festes sicherzustellen, ebenso haben die Gauvertreter bereits mehrfach getagt. Als Fest-

Aus der Arbeit der Liebe.

W. Mit dieser Überschrift kennzeichnet der Centralausschuss für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche seinen soeben herausgegebenen Bericht über die Jahre 1925/26.

Die Überschrift bezieht zu Recht. Denn auch diese große Organisation der freien Wohlfahrtspflege sieht ihre Hauptaufgabe in der sozialen Arbeit auf jedem Gebiet und ohne Unterschied. In dem Bericht teilt P. Dr. Steinweg als Direktor der Abteilung Wohlfahrtspflege mit, daß die Innere Mission jetzt etwa 1000 evangelische Städte und Kreiswohlfahrtssäle oder, wie sie im Rheinland und Westfalen heißen, kirchliche Jugend- und Wohlfahrtssäle, hat. In der Schundheitsfürsorge wird die Gründung des Deutschen evangelischen Krankenhausverbandes hervorgehoben, die auf Veranlassung der Wohlfahrtspflege erfolgt ist. Die Zahl der evangelischen Kinderheilanstalten beträgt gegenwärtig 123 mit 7700 Betten, der Kinderheilstätten 50 mit 8900 Betten, außerdem sind 40 Erholungsstätten für Jugendliche mit 2700 Betten vorhanden.

Aber das sind nur kleine Zahlen, wenn wir bedenken, daß der Centralausschuss für die Innere Mission nach den letzten veröffentlichten Angaben insgesamt 12170 Pflegeeinrichtungen mit 188 918 Betten, 184 478 Plätzen und 48 588 Pflegefamilien unterhält. Die Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen, die Gefährdetenfürsorge, Wanderingfürsorge, die Bekämpfung des Alkoholismus gehören mit zu den sozialen Aufgaben der Inneren Mission. Eine caritative Arbeitsvermittlung, die über 100 anerkannte Arbeitsnachweise zählt, ist von ihr eingerichtet und aus Bekämpfung der Wohnungssucht ist in Verbindung mit anderen evangelischen sozialen Verbänden die Deutsche Evangelische Heimstättengesellschaft gegründet worden.

Die Frauenvereine, vor allem Frauenhilfen, haben sich unter dem großen Schwund der Inneren Mission zahlreich neu gebildet. Auch der Zugang an peripherischen Kräften in der Diakonie, den Mutterhäusern und Schwesternschaften und unter den Berufskräfte und Berufsschwestern wird als sehr erfreulich bezeichnet. Es wird uns immer von neuem deutlich, daß die Kräfte der Liebestätigkeit aus den innersten und tiefsten Quellen stammen und daß ihre Arbeit dem ganzen Menschen gilt an Leib und Seele, den äußeren und nicht minder den inneren Nöten.

Handel und Volkswirtschaft.

Veranschlagung des Bausatzes für künftige Personalkredite seitens der Deutschen Rentenbank und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt teilt mit: In Abrechnung an die Erhöhung des Reichsbankkonsortiums haben die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt den Bausatz für ihre künftigen Personalkredite um 1 Proz. heraufgesetzt.

Konferenz der Reichsbank und des Berliner Börsenvereins. — Das Ziel der Reparations-Gutschränke erreicht. Zwischen dem Reichsbankpräsidenten, dem Vorstand der Berliner Börse und dem Staatskommissar an der Berliner

plaz ist der Bausatz ausserordentlich hoch, und zwar ist der eigentliche Bausatz als Platz für die Werthebungen, der nebenliegende Platz für den Aufbau des Sozialen und Verkaufsstände und der angrenzende Spezialplatz zur Ausführung der Übungen und Spiele bestimmt worden. Um den auswärtigen Turnern, wie auch den übrigen Festivalschaltern, die von ihrem Orte aus eine ungünstige Bahnabverbindung nach Dahlen haben, die Teilnahme am Gauturnfest zu erleichtern, sind Auto-Verbindungen von Leistung, Modell und Größe nach hier geplant. Desgleichen wird eine Sonderverbindung nach dem Waldreich zur Ausführung der Schwimmwettläufe geschaffen werden.

Desgleichen ist dafür Sorge getragen, daß das Werk neben den turnerischen Übungen auch eine würdigere äußere Form erhält. Am Sonnabend, 9. Juli, wird ein Kommerz auf zwei Säulen ein paar gemütliche Stunden bieten, der von Musikvereinen, turnerischen Ausführungen und Ansprachen umrahmt sein wird. Nach dem großen Gau- und der turnerischen Arbeit am Sonntag, 10. Juli, wird ebenfalls am Abend die Freiheit in Gestalt eines Balles zu ihrem Rechte kommen, während der Montag das Fest mit einer Tafelfest nach der Döbelner Odeon und einem kleinen Feuerwerk schließen wird. Es ist schon heute sicher, daß das Fest für alle Teilnehmer eine schöne Erinnerung für später sein wird.

Im übrigen sei noch darauf hingewiesen, daß als Auftakt am kommenden Sonntag, 10. Juni, vormittags 9 Uhr, die leise Gauvorturnerstunde in der Döbelner Schulturnhalle und eine Schwimmstunde (Rettungsschwimmen) im Waldreich stattfinden wird.

Gauturnfest in Großenhain.

Am 9. und 10. Juli d. J. hält der große Gau Mittel-Elbe-Dresden sein Gauturnfest in Großenhain auf dem ehemaligen Flugplatz ab. Bei der starken Mitgliederauszahl der Gauvereine wird mit einer Beteiligung von 5000 Turnern gerechnet und es sind somit nicht nur am Sonnabend, den 9. Juli spannende Einzelwettkämpfe, sondern auch höchst interessante Massenwettkämpfe am Freitagabend, den 10. Juli, zu erwarten. Die Vorbereitungen für das Fest sind bereits seit Wochen im Gange und es kann ein in jeder Beziehung schönes und großartiges angelegtes Turnfest in Aussicht gestellt werden, dessen Beliebtheit jedem Freunde von Übungsübungen einen hohen Genuss und eine bleibende Erinnerung bereiten wird.

16. Mitteldänisches Gaulegeln in Wernigerode am Harz.

Das Fest wurde mit einem glänzenden Kommerz eröffnet. Hervorragend in seiner wortlichen Ausmachung war der Freitag durch die überaus reich geschmückte Stadt, denn die Weise einer prachtvollen Regelvortragsstunde am Freitagabend, den 9. Juli, spannende Einzelwettkämpfe, sondern auch höchst interessante Massenwettkämpfe am Freitagabend, den 10. Juli, zu erwarten. Die Vorbereitungen für das Fest sind bereits seit Wochen im Gange und es kann ein in jeder Beziehung schönes und großartiges angelegtes Turnfest in Aussicht gestellt werden, dessen Beliebtheit jedem Freunde von Übungsübungen einen hohen Genuss und eine bleibende Erinnerung bereiten wird.

Gaumeisterschaftskampf (1000 Augeln).

Sieger auf Böhme: Verband Berlin mit 7181 Hols
auf Alphalt: Verband Halle mit 5879 Hols
und auf Schere: ebenfalls Verband Berlin mit 6453 Hols.

Einzel-Gaumeisterschaft (200 Augeln).

Sieger auf Böhme: Rosslib-Berlin
auf Schere: Walter-Gattersleben.

Senioren-Gaumeisterschaft (50 Augeln).

Sieger auf Böhme: Bensert-Göttingen
auf Alphalt: Petersen-Braunschweig
auf Schere: Hein-Halle.

Damen-Gaumeisterschaft (50 Augeln).

Siegerin auf Böhme: Frau Bindesien-Wernigerode.

Das Fest währt bis Sonntag, den 19. Juni.

Ergebnisse der Bausatzverhandlungen beim Bausatzvertrag und das Ergebnis des Instituts für Konjunkturuntersuchung handelt es sich um 1029 Goldbauer, die im ganzen mit rund 102 Millionen Mrd. Goldgeld beladen sind. Bei einem Durchschnittsvertrag von 10 Mark bedeutet das eine Beladung von 100 Millionen Goldmark, so daß etwa der zehnte Teil der landwirtschaftlichen Vermögensbildung in Goldgeldbilanz besteht. Der Anteil der Goldgeldbilanz an der Bausatzverhandlung ist gegenwärtig etwa 50 Prozent, also erheblich unter Par. Die Ablösung der Bausatzverhandlung ist jetzt leider zum Bildung gekommen, wofür u. a. das allgemeine Kosten der Kreditlinie verantwortlich ist. Aber es ist wohl nur ein Teil der Goldgeldbilanz in befriedigender ungenügender Form. Zur Abnahme verfügte man, die Verwaltungskosten möglichst herabzulegen und die Bildung von Goldgeld möglichst zu erschweren durch Verabsiedlung oder Befestigung der Ablösungsprovisionen usw. Schwierig ist, daß die Ablösungsprovisionen ihre Bestimmung zur Umwandlung in eine Goldgeldbilanz geben müßten. Das Erklären und das Justizministerium erwarten, ob etwa diese Zustimmung dann bestätigt werden könnte, wenn die Nachvorauslast durch die Umwandlung nicht geschah. Die Verhandlungen mit den Kreditinstituten seien aber noch nicht abgeschlossen. Selbstverständlich sei ein geschickter Angriff in verbreitete Stärke der Bausatzverhandlung nicht erworben. Beendet müßten werden, daß die Goldgeldbilanz nicht die einzige Goldschuldner im allgemeinen nicht größer als bei den Goldschuldern. Die Regierung wirkt auf die Kreditinstitute ein, bei Bausatzständen nicht rigoros vorzugeben und nicht zur Substitution zu streiten. Generelle Moratorium oder lebhafte Steigerung ab. Die Erhöhung, ob und wie genau, soll weiter festgestellt werden, daß bei der Höhe der Summe die dafür verfügbaren Mittel des Reiches und der Länder zu einer solchen generellen Hilfe nicht ausreichen. — Der Auschluß beschließt zunächst eine schriftliche Fixierung dieser Regierungserklärung abzuwarten und verzögert die Beschlussschluss.

Zentralverband des Deutschen Großhandels e. V. Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Centralverbandes des Deutschen Großhandels hat am 15. Juni 1927 unter Vorsitz von Herrn Geheimrat Dr. Raven in Berlin stattgefunden und der Verschmelzung mit dem Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels zugestimmt. Nach den vorgenommenen Zahlungsänderungen hat der Centralverband des Deutschen Großhandels seinen Namen in „Reichsverband des Deutschen Groß- und Überseehandels“ geändert.

Am Verlängerung des vorläufigen Solidariss. Wie nach dem Berliner Tageblatt aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist bei den Verhandlungen über Beliebung der bisherigen Bollerleichterungen für Lebensmittel in wesentlichen Punkten zwischen den Regierungsparteien bereits eine Einigung erzielt worden. Eine Bollerleichterung kommt nur in drei Fällen in Frage: zunächst ist eine Erhöhung des Weizenzolls um 50 Pfennig auf 5,50 RM. vorgesehen. Weiterhin soll der Bollerzoll für Kartoffeln eine Erhöhung um 50 Pfennig auf 1 RM. erfahren, während der autonome Saar auf 1,50 RM. festgesetzt werden soll. Neben die Fleischzölle schwanken noch Verhandlungen. Der bisher 21 RM. betragende Zoll soll vermutlich auch eine Erhöhung erfahren. Die letzten Regierungsvorlagen liegen auf einem Saar von 32 RM. hinzu. Vermutlich wird aber der endgültige Saar niedriger sein. Von einer Erhöhung des Bollerzoll für Speck und Schmalz ist bereits Abstand genommen worden, auch wird die Forderung auf Abschaffung des zollfreien Schrifftleistungskontingents von 128 000 Tonnen unberücksichtigt bleiben. Es ist vorgesehen, daß die neuen Erhöhungen erst am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

An der Berliner Börse zeigte der Effektenmarkt am Donnerstag wieder eine leise Tendenz. Der Grund hierfür lag in der amlichen Erklärung, daß nunmehr eine Vereinigung der Börse durch Einschränkung von über fünfzig Prozent aller Lombard- und Reportpositionen eingetreten ist. Das Geschäft beliebt sich aufwärts und besonders in den alten Favoritenspielen wurden ansehnliche Kurserhöhungen erzielt. Am Rentenmarkt ging der Kurs der neuen fünfprozentigen Reichsanleihe auf 88,20 Prozent zurück. Neubauscheinleile wurde zu 17½ Prozent gehandelt, Schuhabsatzleile zu 10,88 Prozent. Am Schiffahrtsmarkt erzielte Hamburg-Süd eine Besserung von 7½ Prozent. Santa-Dampfschiffahrt von 8 Prozent. Papag und Norddeutscher Lloyd von ungefähr 3 Prozent. Das Geschäft in Bantaffeln war stemmlich belebt, so daß die Kurse durchwegs bis zu 2 Prozent und darüber anziehen konnten. Bank für Brauwirtschaft gewann sogar 5½ Prozent. Unter den Befestigungen am Montanmarkt rotteten besonders rheinische Braufohlen mit 9 Prozent, Löbauer und Hamburger mit 7 Prozent, Mansfelder Bergbau gewannen 5½ Prozent. Ehemalige Steinkohle 4 Prozent, Albeck 3 Prozent. Am Salzmarkt stiegen Deutsche Kali um 7 Prozent, Albersleben, Salzdetfurth und Westergelzen um 4 bis 5 Prozent. Die Aktien der Karbenindustrie gewannen etwa 2 Prozent. Am Elektromarkt gewannen AGG, 8 Prozent, Elektrische Lieferungen 4 Prozent, Bergmann 8 Prozent, die häufige Steigerung hatte Schuckert mit etwa 6 Prozent. Der Saar für sozialen Geld war 4½ bis 6 Prozent, für Monatsgeld 8 bis 9 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Termin der Frankfurter Herbstmesse. Der Termin der Frankfurter Herbstmesse ist nunmehr endgültig auf den 18. bis 21. September festgelegt worden. Mit der Messe verbunden ist u. a. eine Ausstellung „Blumen und Früchte“, die in Gemeinschaft mit den in Frage kommenden Verbänden des Gartenbaus, Bruchpflanzenhandels und der Rosen-Industrie veranstaltet wird.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Jahr	Moldau		Eger		Elbe														
	Ro-	Mo-	Bla-	Witt-	Wei-	Elbe-													
	nd-	dr-	nau-	berg-	ni-	Riesa													
16.	+	84	—	18	14	+	82	+	49	+	58	+	84	+	53	—	100	—	32
17.	+	24	—	26	14	+	20	+	45	+	55	+	80	+	82	—	104	—	31

Wasserwärme im Elbbad 19 Grad C.

Marktberichte.

Heutige festgestellte Preise an der Produktentwerte zu Berlin am 18. Juni. Getreide und Getreidemisch. pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Fleischmark. Weizen, männlicher 280—282, männlicher, neu —, pomm. —, Roggen, männlicher 280—282, männlicher, neu —, pomm. —, Gerste, Sommergerste 241—275, neue Wintergerste —, Hafer, männlicher, alt —, neu 254—260; Mais, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg 191—192, Weizenmisch. pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac. 37,50—39,50, Roggenmisch. pro 100 kg frei Berlin 35,75—37,75, Weizenfleife, frei Berlin 15,00 bis 16,25, Roggenfleife, frei Berlin 17,50—17,75, Fleinfest —, Fleinrichs-Großen 42,00—45,00, kleine Fleinrichs 27,00 bis 30,00, Butterbohnen 22,00—28,00, Fleinstullen 20,00—23,00, Butterbohnen 21,00—26,00, Widen 22,00—24,50, Eupinen, blaue 15,00—16,00, gelbe 16,00—18,00, Geraffels, neu —, Kapuzinchen 18,40—19,20, Fleinstullen 19,80—19,80, Tiefenrichter 12,60—13,20, Gose-Gäret 19,20—20,00, Kastoffen 31,60—31,80.